MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 293. Montag den 14. December 1840.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Johannis bis Weihnachten 1840 vom 19ten bis einschließlich den 31. December dieses Jahres täglich, mit Ausnahme der dazwischen fallenden Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf der Kämmerei-Haupt-Kasse hieselbst in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadt-Obligationen werden zugleich aufgefordert, Behufs der Zinsen-Erhebung ein Verzeichniß, welches

1) die Nummern der Obligationen nach der Reihefolge,
2) den Kapital-Betrag,
3) die Anzahl der Zins-Termine und
4) den Betrag der Zinsen

genau nachweiset, mit zur Stelle zu bringen; auch wird an die baldige Einziehung der bisher unerhoben gebliebenen diesfälligen Zinsen hierdurch ausdrücklich und mit Hinweisung auf unsere Bekanntmachung wegen Herabsetzung der Stadt-Obligations-Zinsen vom 27sten vorigen Monats erinnert.

Eben so werden diejenigen Stadt-Obligations-Inhaber, welchen am verflossenen Johannis-Termine Kapitalien gekündigt worden sind, hierdurch aufgefordert: die gekündigten Kapitalien in dem Zeitraume vom 19ten bis 31sten dieses Monats in Empfang zu nehmen, widrigen Falls diejenigen Kapitalien, welche bis zum 31sten December dieses Jahres nicht erhoben worden, sofort zum Depositorio des hiesigen Königl. Stadtgerichts werden eingezahlt werden, um den ferneren Zinsenlauf von diesen Kapitalien zu hemmen.

Breslau, den 4. December 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Berlin, 10. Dezbr. Se. Majestät der König haben den bisherigen Justizrath **Greiner** zum Stadtgerichts-Rath und Mitgliede des hiesigen Stadtgerichts zu ernennen geruht. — Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor **Herrmann** zu Rawicz ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadt-Gerichte zu Wollstein und zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Posen, mit Anweisung seines Wohnorts in Wollstein, bestellt worden. — Im Bezirk der Königl. Regierung zu **Breslau** ist der seitherige Kuratus **Krömer** zu Mönchmotschelnitz zum Pfarrer in Herrnstadt und der katholische Pfarrer **Stephan** in Winzig zum Pfarrer in Wohlau ernannt worden; zu **Liegnitz** ist der Kandidat des Predigtamts **Hoffmann** zum evangelischen Prediger in Alt-Oels ernannt worden; zu **Oppeln** ist der seitherige Kreis-Vikar **Mattheus Pogrzeba** zu Gleiwitz zum Pfarrer in Brzezinka ernannt worden.

Angekommen: Der General-Major, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Inspekteur der Jäger und Schützen, von **Neumann**, von Neu-Strelin. Der Kaiserl. Russische General-Major **Tscheffkin**, aus Süd-Deutschland. — **Abgereist:** Der Königl. Großbritannische Botschafter am Kaiserl. Russischen Hofe, Marquis v. **Clanricarde**, nach St. Petersburg.

Berlin, den 11. Dezember. Se. Majestät der König haben dem Obersten **Knackfuß** vom Kriegsministerium, Dirigenten der topographischen Aufnahmen beim großen Generalstabe, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Landrath außer Dienst und Gutsbesitzer August von **Wernsdorff** zu Popelken, im Regierungs-Bezirk Königsberg, den St. Johanniter-Orden, so wie dem Hüttenbetriebs-Inspektor der hiesigen Königlichen Eisengießerei, **Schmahel**, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Das 22ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 2127 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 31. Oktober d. J., womit der Tarif für die Erhebung der Abgabe bei Benutzung der Oderbrücke bei Schmedt genehmigt wird.

Angekommen: Se. Excellenz der General der Infanterie, Gouverneur von Berlin und Präsident des Staatsraths, Freiherr von **Müffling**, von Perleberg. Se. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, von **Brünneck**, von Trebnitz.

Berlin, 11. Dezbr. (Privatmitth.) Seit einigen Tagen ist der eisige **Winter** bei uns eingetreten, weßhalb, so weit es bis heute bestimmt, Ihre Majestäten morgen schon nach unserer Hauptstadt kommen, um hier Ihren Winteraufenthalt zu nehmen. Heute Abend wird der **Kronprinz von Dänemark** hier erwartet, welcher im voraus die für ihn in Bereitschaft gesetzten Zimmer im königl. Schlosse abgelehnt hat, und in einem Gasthause absteigen wird. Nächsten Sonntag findet zu Ehren des hohen Gastes ein glänzendes Diner in dem Bildersaale des königl. Schlosses statt, dem wahrscheinlich noch andere Hoffestlichkeiten folgen werden. Die Anwesenheit des reichen Königs **Wilhelm**, Grafen von **Nassau** wird hier fast gar nicht bemerkt. Derselbe lebt zurückgezogen bei seinen erlauchten Kindern, dem Prinzen und der Prinzessin **Albrecht**, an deren Seite man ihn stets im Civil-Anzuge erblicken kann. — In den höhern Kreisen bildet, außer den politischen Ereignissen, die **Wiederbesetzung** der erledigten **Bischofsstelle** zu **Breslau** und **Trier** den Hauptstoff der Unterhaltung. Man schreibt von tüchtigen Kandidaten aus **Oesterreich**, welche der Regierung und dem päpstlichen Stuhle gleich angenehm sein sollen. Bestätigt sich dies, so leuchtet aus diesem weisen Verfahren wieder eine Vorsicht unserer Regierung hervor, indem sie dann nicht nur, was politische, sondern auch, was confessionelle Angelegenheiten anbelangt, im Einverständniß mit Oesterreich zu handeln scheint. Uebrigens läßt sich von den katholischen Geistlichen aus dem Oesterreichischen viel Gutes hoffen, da dieselben sich bisher immer bemüht haben, für das Wohl der Kirche und des Staates zu sorgen, und die Eintracht unter den verschiedenen Confessionen zu befördern. Die Besetzung des erledigten Bischofssitzes in Breslau muß, dem Gebrauche gemäß, nun binnen 3 Monaten erfolgen; die am 4ten d. M. erfolgte Wahl des Professor **Ritter** zum zeitigen Administrator der Diöces wurde erst vorgestern hier allgemein bekannt. — In den letzten Tagen sind mehrere **Kuriere** aus London in Bezug auf die **orientalische Sache** hier angekommen. Der Großbritannische Kabinetskurier **Kage** und der englische Gesandtschaftssekretair **Ewards** sollen dieserhalb wichtige Depeschen überbracht haben. — Was einige Zeitungen über die Sendung unsers verdienstvollen Hrn. v. **Boyen** nach Frankfurt a. M., als unserm Gesandten bei der Bundesversammlung, gemeldet, beruht auf einer ungegründeten Vermuthung. Derselbe wird als treuer Staatsmann in der Nähe unsers Königs bleiben, was auch schon daraus hervorgeht, daß Herr v. Boyen erst vor einigen Tagen ein großes Quartier für sich und seine Familie gemiethet hat, welches er bereits meubliren läßt. — Vorgestern Abend ist einer der Gebrüder **Grimm** hier angekommen. Ueber ihre fixe Anstellung an unserer Hochschule weiß man hier noch gar nichts. Doch soll diesen gelehrten Dioscuren von unserm erhabenen Monarchen, einem Mäcen der Künste und Wissenschaften, der höchst gnädige Antrag gemacht worden sein, während ihrer literarischen Bearbeitung eines umfassenden deutschen Wörterbuches, in unserer Hauptstadt zu verweilen und unterdessen einen Gehalt aus der königl. Chatoulle zu beziehen. Später jedoch dürfte es sich realisiren, die Gebrüder Grimm ganz und gar die unsrigen nennen zu können. — Die Vorlesungen des Prof. **Stahl** werden jetzt beifällig aufgenommen und füllen noch immer das große Auditorium. Eine Opposition giebt sich nicht mehr kund, und die meisten Zuhörer beeifern sich, die Schelling'sche Philosophie, der Stahl anhängt, immer tiefer zu studiren. — Die Leipz. Allg. Ztg. hat neulich die Mittheilung gemacht, daß die Ausstattung der Auber'schen Oper „der Feensee" über 40 000 Rthlr. gekostet hätte. Aus sicherer Quelle kann ich berichten, daß dieselbe, trotz ihres Glanzes, noch nicht volle 5000 Rthlr. Kosten verursacht hat.

Man schreibt dem **Hamburger Korrespond.** aus Berlin vom 7. Dezbr.: „Wir sind im Stande, aus guter Quelle folgende **erläuternde Zusätze** zu **der Nachricht von der Mission des Generals der Infanterie v. Grolmann und des Obersten v. Radowitz** und überhaupt zu den Mittheilungen über die in verschiedenen Bundesstaaten bemerkbar gewordenen **Rüstungen** zu geben. Schon zu der Zeit als Hr. v. Arnim von hier nach Paris abging, und einige Tage später zugleich mit der Nachricht von der Mission, mit welcher man den gedachten General beehrt hatte, auch der schnelle Abgang des Generals v. Thile auf sein Kommando in Koblenz bekannt wurde, war gemeinschaftlich von Preußen und Oesterreich eine ernste Anfrage an Frankreich wegen der außerordentlichen Rüstungen und der Versammlung verschiedener Truppen-Abtheilungen an den Gränzen erfolgt. Auf eine denselben Gegenstand betreffende Note erhielt man eine ausweichende oder doch unbestimmte Antwort; doch war derselben der Ausspruch mitgetheilt, daß man unter den jetzigen Umständen zwar die Rüstungen nicht fortsetzen, allein den erreichten Stand der Streitkräfte vor der Hand auf jeden Fall beibehalten würde. Erst auf diese Erklärung fand man sich veranlaßt, die im Fall eines Krieges durch die deutsche Bundes-Akte stipulirten Maßregeln vorzubereiten, und zwar nach einer von erfahrenen Generalen reiflich erwogenen Weise, die von preußischer Seite zur weiteren Prüfung und resp. Annahme der österreichischen Staatsregierung durch ein Mitglied jener Kommission persönlich vorgelegt wurde, und dem Vernehmen nach, auch in allen Hauptsachen als durchaus zweckmäßig anerkannt worden ist. In Folge dieser gemeinschaftlichen Beschlüsse soll nun von Seiten des Wiener Kabinettes eine weitere Note an Frankreich und zugleich durch ein Memoire die Entwickelung der Gründe zur Absendung derselben an die bei dem Vertrage vom 16. Juli betheiligten Mächte erlassen worden sein. Wahrscheinlich ist dieses Dokument die wichtige Depesche gewesen, die kürzlich der österreichische Staatsbote, dessen Ankunft wir in einem frühern Berichte gedachten, brachte und welches ein Schreiben aus Frankfurt unter der Bezeichnung eines Memorandums, das der Wiener Hof an die Größmächte erlassen habe, erwähnt. Im Ganzen erscheinen die erwähnten Noten nur eine Folge derjenigen Mittheilung, welche der Lord Palmerston kurz vorher über denselben Gegenstand an Frankreich gerichtet hatte und durch die sich die Franzosen so verletzt fühlten. Somit aber erklärt sich vollkommen jene bedeutungsvolle, nur durch den die erwähnten Angelegenheiten betreffenden Courierwechsel augenblicklich unterbrochene Stille am politischen Horizont, wie der Eindruck selbst, den diese Komplikation auf den öffentlichen Verkehr u. die Geschäfte an den Börsen gemacht hat. — In diesen Tagen machte besonders in den höhern Cirkeln ein andrer Gegenstand einen großen Theil des Tagesgesprächs aus, nämlich die **gewisse**, durch die Genehmigung des Papstes sanctionirte **Resignation des Fürst-Bischofs von Breslau, Grafen v. Sedlnitzki**. Es ist übrigens schon am 29sten v. M. das darüber erlassene Breve Sr. Heiligkeit bei der betreffenden Behörde angekommen, und das Domkapitel verwaltet seit dieser Zeit die Funktionen seines Hauses. (S. oben die Korrespondenz

der Bresl. Ztg.) In vielfacher Beziehung ist der Schritt des Grafen Sedlnitzki nur sehr zu bedauern; es verlieren namentlich die Schulen des Sprengels einen überaus thätigen Ephorus und die Armen einen ihrer größten Wohlthäter. So wenig die jetzigen Verhältnisse der katholischen Kirche im preußischen Staate diese Resignation nöthig machten, so gestehen doch selbst die eifrigsten Verehrer des Fürstbischofs (denn diesen Titel behält er so wie die Bischofswürde Zeitlebens unter allen Umständen), daß sein isolirter Standpunkt dennoch diesen Schritt erforderte."

Bei der **Königlichen Hauptbank** sind kürzlich 2 Wechsel zum Betrage von resp. 1250 und über 6000 Thaler, von bekannten Handlungshäusern acceptirt, discontirt worden, die sich in der Folge als gefälscht erwiesen haben. Die Unterschriften der Acceptanten waren täuschend nachgebildet. Den, bis jetzt noch unbekannten Thätern wird nachgeforscht.

Quedlinburg, 4. December. Am 29sten vor. Mts. wurde die von hier bis zur anhaltischen Grenze bis Gernrode auf Aktien erbaute Chaussee der Benutzung des Publikums feierlich eröffnet. Dieselbe bildet einen Theil der Kunststraße, welche von der gedachten Anhaltischen Grenze über Quedlinburg und den Hakelwald bis zur Magdeburg-Halberstädter Chaussee bei Coppenstedt sich erstrecken und eine vollständige Chaussee-Verbindung auf der Linie von Magdeburg über Egeln, Quedlinburg, Harzgerode und Stolberg bis Nordhausen herstellen wird.

Königsberg, 8. Dezember. Die Feier des 400jährigen Jubiläums der Erfindung der Buchdruckerkunst hat am vergangenen Sonnabende, den 5ten dieses unter Theilnahme der höchsten Civilbehörden und anderer zahlreicher Freunde der Kunst Gutenberg's, im Lokale der deutschen Ressource stattgefunden. Der Saal war mit Blumenguirlanden und Tannengewinden geschmückt; auf einer Estrade waren ein Setzkasten und eine Presse aufgestellt; über derselben prangten das, von einem Lorbeerkranze umgebene Bild Gutenberg's und zwei Fahnen mit einem Buchdruckerwappen. In dem Nebenzimmer waren auf mehren Tischen merkwürdige alte und neue Druckwerke die von den hiesigen Offizinen gedruckten Festgaben ausgelegt. Gegen 3 Uhr setzte sich die aus etwa 170 Personen bestehende Gesellschaft zur Tafel. — Nachdem die Tafel etwa um 7 Uhr aufgehoben, begann gegen 8 Uhr der Ball, welcher bis 5 Uhr Morgens währte. — Mit der Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst war zugleich die Feier des 200jährigen Bestehens der hiesigen Hofbuchdruckerei und der Zeitung verbunden. Schon am frühen Morgen hatten die Mitglieder dieser Offizin ihrem Prinzipale die Zeitung vom 5. Dez. in Golddruck nebst einem in sieben Farben gedruckten, Festgedichte überreicht. (Königsb. Ztg.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 7. Dezbr. (Privatmitth.) Die Verhandlungen in der französischen Deputirtenkammer über die Adresse sind wohl nicht dazu geeignet, alle diejenigen Besorgnisse zu bewältigen, welche die von unseren westlichen Nachbarn in den letzten Monaten eingenommene Stellung in den Gemüthern hervorgerufen haben dürfte. Man verfolgt daher mit gespannter Aufmerksamkeit alle Maßregeln, die von den Bundesregierungen getroffen werden, um Deutschlands Grenzen gegen den Eintritt aller möglichen Eventualitäten zu schirmen. — Mit Bezugnahme auf das, was öffentliche Blätter bereits über die Reisen mehrerer hochgestellten Militairs und deren zeitweiligen Aufenthalt an verschiedenen süddeutschen Höfen gemeldet haben, benachrichtigt man uns aus Darmstadt, daß General v. Lynker, Chef des großherzoglichen Generalstabes, in diesen Tagen vom Minister des Auswärtigen die Weisung erhalten, sich reisefertig zu halten, um versandt zu werden, sobald es nöthig sei. Zwar wußte man weder das Ziel noch den Zweck der in Aussicht gestellten Reise mit Bestimmtheit anzugeben, doch vermuthete man, daß München, Stuttgart oder Carlsruh das Reiseziel dieses ausgezeichneten Offiziers sein würde, und daß es sich daselbst um Fortsetzung derjenigen Berathungen handeln möchte, woran Hr. v. Lynker bereits zu einer frühern Epoche Theil nahm, als deren Gegenstand man aber damals die Befestigung des Oberrheins bezeichnete. — Von Anstalten, die man aus dem Gesichtspunkte unmittelbarer Kriegsrüstungen betrachten könnte, war übrigens bis jetzt im Großherzogthum Hessen noch keine Rede. Denn sahen wir auch in der jüngst abgewichenen Woche eine namhafte Zahl von Militairs aus der Provinz Oberhessen durch Frankfurt ziehen, um sich nach Darmstadt zu begeben, so waren dies die s. g. Löhnungs-Beurlaubten, die periodisch einander ablösen. Alles, was dermalen in diesem Bundesstaate geschieht und was als eine Vorbereitung für den Fall eines Krieges betrachtet werden könnte, ist, daß man mit angestrengter Thätigkeit an Percussionirung der Gewehre arbeitet. — Dagegen wird wiederholt versichert, es werde in dem Augenblick ein k. sächsisches Infanterie-Regiment mobil gemacht, das bestimmt sei, Theilbestand der Besatzung von Mainz zu bilden. Es wird hinzugefügt, dasselbe Regiment werde bereits zu Anfang des neuen Jahres seinen Marsch antreten. — Aus Rheinbaiern berichtet man folgenden Vorfall: Als neulich französische Cavalerie an der Grenze exercirte, überschritt diese aus Versehen ein Capitain mit seiner Schaar. Von baierischen Bürgern darüber belehrt und erinnert, das diesseitige Gebiet zu verlassen, gab er ihrer dießfälligen Aufforderung augenblicklich Folge. — Der rühmlichst bekannte pariser Rechtsgelehrte Adolph Crémieux ist, auf der Rückreise aus dem Orient begriffen, in den letzten Tagen der vorigen Woche zu Frankfurt angekommen. Die Loge zur aufgehenden Morgenröthe wird demselben zu Ehren morgen ein großes Fest geben. — Man unterhält sich seit einigen Tagen von einem Begegnisse, das den in später Abendzeit von Frankfurt nach der Residenz Homburg zurückkehrenden landgräflich-hessischen Herrschaften auf der Chaussee, unfern der Grenzscheide des homburgischen Staatsgebiets, zugestoßen sei. Es wären nämlich, so wird erzählt, bei dem Orte Gorzenheim die fürstlichen Equipagen von daselst zahlreich versammelteu Bürgern angehalten und einen Augenblick an Fortsetzung ihrer Reise verhindert worden, indem die loyalen Unterthanen eine Anklage gegen eine Person anzubringen hatten, die sich in Höchstihrem Gefolge befand und die verbrecherischer Intentionen beschuldigt wurde, hinsichtlich deren Ausführung den guten Leuten Gefahr beim Verzug ihrer Vorstellung obzuwalten schien. Die nähern Umstände dieses Vorganges werden jedoch so verschieden erzählt, daß es schwer hält, darüber zu einer klaren Ansicht zu gelangen. Nur so viel scheint daraus hervorzugehen, daß ein vielleicht übereilter Loyalitäts-Eifer die eigentliche Triebfeder des Begebnisses war; sicherlich aber keinerlei böswillige Absicht demselben zum Grunde lag. — Handelsschreiben aus Havre berichten, daß, auf die Nachricht von Lavalle's Sieg über Rosas, die Buenos-Ayres-Häute um 20 pCt. im Preise gestiegen wären. An diesen Sieg nämlich knüpft sich die Aufhebung der französischen Blokade des Silberstromes, wovon sich erwarten läßt, daß demnächst wieder große Vorräthe von jenem Artikel Europa werden zugeführt werden. — Am jüngst verwichenen Freitag fand zu Hattersheim eine öffentliche Versteigerung eines Theils derjenigen Pferde statt, die an der französischen Grenze angehalten und nach Frankfurt zurückgebracht worden waren. Indeß fand nur etwa ein Drittheil davon (28 Stück) Käufer zu annehmbaren Preisen; die übrigen wurden von den Eigenthümern zurückgenommen. — Heute fand die Wahl der regierenden Bürgermeister für das Jahr 1841 statt. In Folge der Kugelung wird Hr. Schöffe von Günderode als älterer, und Hr. Senator Dr. Hareier als zweiter Burgemeister, im nächstkommenden Jahre unserer freien Stadt vorstehen.

München, 6. Dec. Wie man heute vernimmt, haben Se. M. der König dem Königl. Preuß. Oberst v. Radowitz vor dessen Abreise das Commandeurkreuz des Verdienstordens der Baierischen Krone zu verleihen geruht.

Leipzig, 5. Dezbr. Unter der Hand erzählt man sich, Prinz Johann von Sachsen sei zu einer wichtigen militärischen Stelle beim deutschen Heerwesen designirt oder vielleicht auch schon eventuell ernannt. Material und Armee werden bei uns ganz im Stillen dahin gebracht, in Kurzem für jeden Zweck anwendbar zu sein. (F. J.)

Stuttgart, 4. Dcbr. Unsere Regierung scheint nun doch auch rüsten zu wollen, denn es sind nachträgliche, d. h. außerordentliche Pferdeeinkäufe für die Artillerie und Cavalerie angeordnet. Wie weit diese Rüstungen gehen, oder ob etwa der Weltfriede sichtlich gestört werden wird, kann man nicht sagen; doch ist es in jedem Fall ein Zeichen, daß der deutsche Bund zu rüsten anfängt und nicht bloß einzelne Fürsten Deutschlands, denn Würtemberg gehört in jedem Fall unter die sparsamsten Länder, deren Regierung nur Geld ausgiebt, wenn es durchaus nöthig ist.

Oesterreich.

Wien, 10. Dez. (Privatmitth.) Gestern Abend versammelte sich in den Gemächern der Kaiserl. Burg die alljährliche General-Versammlung des Gewerbe-Vereins, wobei JJ. KK. HH. die Erzherzoge Franz Carl, Johann und Stephan erschienen. Se. K. H. der Erzherzog Johann war Tags zuvor aus Steyermark hier eingetroffen. — Dem Vernehmen nach haben Se. Maj. der Kaiser den Plan zur Erbauung eines prachtvollen Gebäudes für das Naturalien-Kabinet auf dem Platze des sogenannten Jesuiter-Hofes nächst dem Glacis bewilligt. Es soll in einem großartigen Styl erbaut werden. — Vergangene Woche ereignete sich neuerdings ein Unfall auf der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, wobei durch Zusammenstoß einer Lokomotive mit dem hemmenden Zuge drei Personen verunglückten.

Bei uns wird es nun allmälig sichtbar, daß die Regierung nicht allein auf dem Papier das Heerwesen in Odnung brachte, sondern, wie es die Pflicht der Vorsicht gegen die Demonstrationen Frankreichs gebot, sich im Einklange mit dem übrigen Deutschland in eine entschiedene Stellung setzt, um jedem Vorfall einer zur That gewordenen kriegerischen Gährung Frankreichs zu begegnen. Die Garnison der Bundesfestung Mainz wird durch österreichische, natürlich auch durch preußische Truppen vermehrt werden. Von uns sind die Infanterie-Regimenter Erzherzog Carl und Richter zum Marsche dahin beordert. Auch werden sie von einer Compagnie des Bombardiercorps begleitet sein, da das zahlreiche Geschütz der Festung Mainz nicht hinlänglich Artilleristen zur Bedienung hat. Gleichsam als Reserve für Deutschland wird, so heißt es, ein mobiles Armeecorps in Böhmen zusammengezogen werden, ein kleineres in Vorarlberg, von wo die seit dem Jahr 1830 dort gelegenen Truppen vor nicht langer Zeit erst zurückgezogen wurden. Wiewol zwar in diesem Jahre eine der bedeutendern Remontirungsperioden eingetreten ist (die Dienstzeit der Pferde bei uns wird auf sieben Jahr angenommen, und der Bedarf derselben mag durchschnittlich für das Jahr 8—9000 Stück betragen), so bedeuten die ziemlich zahlreichen Ankäufe der Regierung doch wohl nur weitere Vorsorge. In Oberösterreich und Salzburg soll nämlich zur Herbeischaffung von 14,000 Trainpferden der Befehl ergangen sein. An Zustandebringung eines ansehnlichen Monturvorrathes für die Armee wird auf das eifrigste gearbeitet, und es sind sämmtliche Militairschneider von hier nach dem unweit gelegenen Stockerau abgeschickt worden, wo sich das Haupt-Monturdepot befindet. Die Friedenshoffnungen sind indeß in der öffentlichen Meinung nicht herabgestimmt, nur die Börse scheint mit zu großer Sensibilität abwechselnd Notiz von allen Erscheinungen zu nehmen. (L. Z.)

Großbritannien.

London, 5. Dezbr. Die Kronprinzessin soll, wie der Courier wissen will, die Namen Adelaide Victoria Louise erhalten. Dasselbe Blatt nennt jetzt als den für die Taufe festgesetzten Tag den 22. Dezember. Ministerielle Blätter hatten vor Kurzem erklärt, es würde diese Ceremonie nicht vor der Zusammenkunft des Parlaments stattfinden. Es muß dahingestellt bleiben, welche von beiden Angaben die richtige ist, oder ob sich beide vereinigen lassen und das Parlament noch in diesem Monat einberufen werden soll, während es gewöhnlich erst zu Anfang Februars zusammenzukommen pflegt. Bis jetzt ist noch kein Anschein vorhanden, daß diesmal von dem gewöhnlichen Gebrauch würde abgewichen werden, was auch um so unwahrscheinlicher ist, da die Königin das Parlament dann noch nicht in Person würde eröffnen können. Ihre Majestät wird sich, wie es heißt, binnen Kurzem auf einige Zeit nach Windsor begeben, um sich dort in ruhiger Zurückgezogenheit vollkommen zu erholen. Als Honorar für die glückliche Entbinduug der Königin soll der Accoucheur Dr. Locock 1000 Pfd. Sterl. erhalten haben.

Die heutige Hof-Zeitung enthält die amtliche Anzeige von der Ernennung des Commodore Napier zum Commandeur des Bath-Ordens.

Zwei Lieutenants auf halbem Sold haben ihren ehemaligen Regiments-Chef, den Oberst-Lieutenant Frederick, wegen seines früheren Benehmens gegen sie, insultirt und herausgefordert. In Folge dessen ist ein Tagesbefehl vom Prinzen Albrecht ergangen, in welchem die Nichtannahme dieser Herausforderung von Seiten des Oberst-Lieutenants gerühmt und zugleich angeordnet wird, daß die Namen der beiden Lieutenants aus der Armee-Liste gestrichen werden sollen.

Der Englische Botschafter am Russischen Hofe, Marquis von Clanricarde, ist auf seinen Posten zurückgekehrt.

Baron Mounier hatte am Dienstag im Kolonial-Amt eine Unterredung mit Lord J. Russell.

Herr Waghorn hat aus Alexandrien vom 7. November wieder ein Schreiben an Lord Palmerston gerichtet, welches eigentlich eine Anklage gegen Lord Ponsonby und Oberst Hodges ist. Besonders empfiehlt er dem Minister, Frankreich zu beschwichtigen und sich mit Mehmed Ali auszusöhnen, wenigstens aber nicht den Obersten als Konsul wieder einzusetzen.

Der Courier will wissen, Syrien werde unter ein Protektorat der großen Mächte gestellt und Frankreich eingeladen werden, an demselben Theil zu nehmen.

Frankreich.

* **Paris**, 6. Dez. (Privatmitth.) Die Deputirtenkammer hat gestern die Discussion über die Adresse beendigt. Herr Piscatory legte ein Amendement gegen die drei letzten Paragraphen vor. Nach einer langen Discussion zwischen dem Berichterstatter und dem Antragsteller, woran noch mehre andere Mitglieder der Kammer Theil nahmen, wurde das Amendement verworfen und die drei §§. nach der neuen Fassung der Kommission angenommen. Ehe es zur Abstimmung der ganzen Adresse kam, erhob Herr Desmousseaux de Givré einen Zwischenfall, der die Kammer in die größte Bewegung setzte. Herr de Givré wollte über die Wirren und Umtriebe auf der Börse sprechen, deren Scandale in den Monaten Juli und Au-

gust allgemein entrüstet haben. Ein fortwährender Tumult, der bei dieser Gelegenheit in der Kammer entstand, nöthigte den Präsidenten, nach vergeblicher Anstrengung die Ruhe wieder herzustellen, die Sitzung auf eine halbe Stunde zu suspendiren. Endlich nahm Hr. Desmousseaux de Givré das Wort, die Herren Thiers, Remusat und Vivien antworteten ihm, worauf die Adresse mit 247 gegen 169 Stimmen angenommen wurde, d. h. mit einer Mehrheit von 86 Stimmen; rechnet man dazu die 5 Stimmen der Minister, die nicht votiren durften, weil sie noch nicht wiedererwählt sind, so stellt sich eine Majorität von 91 heraus. Da die Discussion über das Amendement des Hrn. Piscatory von geringer Bedeutung war, werden wir bloß einen Auszug des darauf folgenden Zwischenfalls mittheilen. Herr Remusat erklärt, er habe der Fassung des §. 12 keinen Widerstand in der Kommission entgegengesetzt, weil diese ihn versichert, daß sie durch diesen Paragraphen durchaus keinen Tadel gegen die letzte Administration ausdrücken wollte. — Hr. Desmousseaux de Givré: „Ich verlange das Wort (zur Abstimmung, zur Abstimmung!) — Ich verlange das Wort gegen die Abstimmung; ich habe über wichtige Dinge zu sprechen und bin überzeugt, daß Herr Remusat selbst mir Dank wissen wird, sie angeregt zu haben.“ — Der Ruf zur Abstimmung wird fortwährend wiederholt; vergebens bemüht sich der Präsident, die Ordnung herzustellen; der Tumult wächst mit jed. Augenblicke; der Präsident bedeckt sein Haupt, wodurch die Sitzung suspendirt ist. Nach einer ½ Stunde besteigt Hr. Thiers die Tribune und sagt: „Meine Herren, ich habe nur zwei Worte von dem zu erinnern, was der ehrenwerthe Herr Desmousseaux de Givré sagte; ich habe gehört, es handle sich um die Ehre des Cabinets vom 1. März und die öffentliche Rechtlichkeit; ich bitte die Kammmer, ihm zu erlauben, sich zu erklären, es handelt sich jetzt nicht mehr um politische Fragen, sondern bloß um eine Frage der Ehre und der Redlichkeit. Hr. Desmousseaux de Givré erklärt, daß ihm die Worte des Hrn. v. Remusat, die in die Fassung des letzten Paragraphen eine Indemnitätsbill für den 1. März legen, veranlaßt habe, sich dieser Deutung zu widersetzen. er verwahrt sich übrigens gegen die Voraussetzung, als wolle er sich zum Echo irgend einer Verläumdung machen, er wolle die Privatehre der Mitglieder des abgetretenen Kabinets auf keine Weise antasten und blos von öffentlichen Thatsachen sprechen, worüber die öffentliche Meinung sich entrüstet. Er sagt: „Es handelt sich darum, zu wissen, ob der ehrenwerthe Hr. Remusat als Minister des Innern den Pflichten seiner Funktion vollständig zu genügen immer im Stande war, ob er über gewisse Gegenstände die Wachsamkeit, die ihm das Gesetz auferlegt, immer ausgeübt.“ — Der Redner verfällt dann in eine lange Abschweifung über einige politische, bereits erledigte Punkte der Adresse, tadelt dann den 1. März, daß er die Emeute im letzten September nicht schnell unterdrückt habe u. s. w. — Abschweifungen, die nur zu deutlich zeigen, daß den Redner der Muth verläßt, die Rüge, die er auszusprechen gesonnen war, endlich auszusprechen. Nach vielen und langen Wendungen fährt er jedoch fort: „Die Kammer weiß, daß vor einigen Monaten gewisse Thatsachen der Gegenstand allgemeiner Gerüchte waren. Diese Thatsachen haben das Haupt der Magistratur zu einer gerichtlichen Untersuchung veranlaßt, wofür ich ihm danke. Allein diese Untersuchung hat zu keinem Resultat geführt; weil man die Urheber falscher Nachrichten suchte, während die Nachrichten wahr waren und vor ihrer officiellen Veröffentlichung auf der Börse ausgebeutet wurden, da diese Nachrichten sich in den Händen untergeordneter Beamten befanden und die niederträchtigsten und verächtlichsten Scandale veranlaßten.“ — Nach einigen Betrachtungen über die Pflichten des Ministers des Innern, die Aufsicht auf die Börse, die Aufsicht auf den der Regierung zu Gebote stehenden Einfluß und die Aufsicht über die offiziellen Organe, fährt der Redner fort: „Man weiß, daß Montag den 27. Juli die 5 pctige. um 8 pCt.; den 30ten um 3 Fr. 50 Ct. gefallen sind; ein Fallen von 11 Fr. 50 C. in zwei Tagen ist beinahe ein unerhörtes Beispiel auf der französischen Börse; worauf kann sich diese Thatsache beziehen? Der Abschluß des Vertrags vom 15. Juli wurde unserm Gesandten in London den 17. mitgetheilt und wahrscheinlich hatte der Minister des Aeußern schon am 19. die Nachricht davon; diese Nachricht wurde durch den Constitutionel am 26. bekannt und wie ängstlich man auch der Bestätigung entgegen sah, fand man doch erst am 31. blos eine Ordonnanz, welche eine Vermehrung der Land- und Seemacht anordnet. — Das Dampfschiff „der Etna“ ist am 19ten August in Toulon, aus der Levante kommend, eingetroffen. Die Nachricht seiner Ankunft kam mittelst des Telegraphen denselben Tag in Paris an; am Abend verkündigten die ministeriellen Organe, daß der Herzog von Orleans nach Eu abgereist und erst den 22. Abends, nachdem die Presse deswegen ihre gerechten Klagen gegen die Regierung erhoben, haben die Abendblätter erklärt, daß die vom Etna mitgebrachten Depeschen noch nicht angekommen wären; allein seit dem 19ten haben die Spekulanten die Nachrichten auf der Börse ausgebreitet, die durch jenes Schiff angekommen sein sollen. — Endlich am 16. Sept. stiegen die 5proc. in den 3 Tagen von 105 auf 112. Wo ist der Grund dieser Bewegung? Die Nachricht von der Unterwerfung des Pascha. Allein der „Papin,“ ein Dampfschiff, das diese Nachricht mitgebracht, hat am 12ten in Toulon geankert und erst am 18ten ist die Nachricht in Paris veröffentlicht. Ist es nicht wahrscheinlich, daß diese Nachricht, die man während drei Tagen auf der Börse ausgebreitet, das Steigen der Fonds verursachte? — Die Folgerungen, die ich aus diesen Thatsachen ziehe, sind, daß in gewissen Obliegenheiten des Ministeriums des Innern viel Nachlässigkeit herrschte. In der That hat sich der Siegelbewahrer veranlaßt gesehen, eine Untersuchung dieses Scandals anzuordnen, um die allgemeine Entrüstung zu beschwichtigen, und die Kammer wird daher begreifen, daß ich es nicht zulassen konnte, daß derlei Thatsachen durch eine Indemnitätsbill in Schutz genommen werden. Die Herren Thiers und Remusat stürzen von entgegengesetzter Seite zu gleicher Zeit auf die Tribüne. — Hr. Thiers: „Zuverlässig sind diese Angriffe nicht gegen den Minister des Innern, noch den Siegelbewahrer des 1. März, sondern gegen den Conseilspräsidenten dieses Cabinets gerichtet. Wenn man Angriffe von so hoher Wichtigkeit auf die Tribüne bringt, muß man wenigstens den Muth zur Anklage haben. Wozu sich an den Minister des Innern und der Justiz wenden, gegen die die Angriffe und Verläumdungen nicht gerichtet wurden, Verläumdungen, die mit einer Ungerechtigkeit und Unverschämtheit verbreitet wurden, daß ich sie verachten zu müssen glaubte, so lange sie nicht von dieser Tribüne herab erhoben wurden. Mit tiefem Schmerz habe ich sie angehört, und mit tiefem Schmerz bitte ich um die Gunst, einige Erklärungen darüber geben zu dürfen. — Hr. Desmousseaux de Givré hat mir die spätere Veröffentlichung des Julivertrages zur Last gelegt. Die Nachricht von dessen Abschluß ist am 19. oder 20. Juli hier angekommen. Es war dies eine höchst wichtige Nachricht. Ich halte es für überflüssig, das darin beobachtete Geheimniß zu erklären; wir hatten Befehle zu ertheilen, und jedermann wird begreifen, daß eine so wichtige Nachricht die Berathungen der Minister vorzugsweise beschäftigen mußte; die Regierung mußte einen Entschluß fassen, und darum haben wir entschieden, daß die Nachricht erst dann veröffentlicht werde, wenn der Vertrag von London angekommen und unsere Beschlüsse darüber gefaßt seien. Dieser Vertrag wurde nicht am 31ten, sondern am 25. oder 26. der Presse mitgetheilt. Dem Moniteur haben wir ihn deswegen nicht mitgetheilt, weil wir den Inhalt der Stipulationen des Vertrags noch nicht kannten, daher die Regierung nur die dagegen ergriffenen Maßregeln offiziell bekannt machen konnte. — Was die den Etna betreffende Thatsache anbelangt, würde ich vorerst bemerken, daß der Vertrag vom 15. Juli das einzige Faktum ist, dessen Veröffentlichung wir aufschieben zu müssen glaubten, alle anderen Ereignisse sind an dem Tage, als deren Nachricht hier ankam, zur Kenntniß des Publikums gekommen. Zu diesem Zwecke haben wir stets das Wesentlichste der angekommenen Nachrichten in den Abendblättern mitgetheilt. Manchmal hatte der Konsul selbst das Wichtigste der Nachrichten herausgehoben und es uns übersandt. So viel ich mich noch erinnere, war dies bei den durch den Etna angekommenen Nachrichten nicht der Fall, die Depeschen desselben wurden uns nicht eher bekannt, als bis sie in Paris angekommen. Meine Herren, man kann alle unsere Handlungen mit der größten Strenge prüfen, wir verlangen diese Prüfung und fordern alle Verläumder dazu heraus. Glauben Sie, daß wir nicht die ganze Wichtigkeit der Ereignisse, die in unserm Handeln lagen, kannten. Allein mehr als an den bevorstehenden künftigen Interpellationen der Tribune, war uns an unserer Ehre, an unserer Verantwortlichkeit gelegen, die wir täglich durch neue Gerüchte gefährdet sahen. Was die direkte Thatsache betrifft, wird die Kammer begreifen, wie schwer, ja beinahe unmöglich es mir ward, mich nach 4 Monaten der Einzelnheiten zu entsinnen. Ich glaube mich jedoch zu erinnern, daß die durch den Papin mitgebrachten Nachrichten um einen Tag in Toulon verspätet wurden und deren Veröffentlichung um 2 — 3 Tage ferner verspätet wurden, weil sie die Concessionen Mehmed Ali's betrafen und dieser wünschte, daß man sie vor den fremden Mächten geheim halte; was ich jedoch mit Bestimmtheit der Kammer sage, das ist, daß wir nie wissentlich den geringsten Anlaß zu den Verläumdungen geben, die man gegen uns nicht gespart hat. Als die Gerechtigkeit die Verläumder aufsuchte, schreckten sie zurück und scheuten das Licht, aber sie hatten ihr Ziel erreicht. — Der Redner verwahrt sich dann in einer heftigen Apostrophe an seine Feinde gegen die Verläumdungen und fordert sie auf, mit einer Anklage gegen ihn zu erscheinen. Herr Desmousseaux de Givré erwidert ihm in einer kurzen Replik, daß er keinen persönlichen Angriff gegen ihn (Hrn. Thiers) gerichtet, sondern den Minister des Innern habe auffordern wollen, zu erklären, wie es kam, daß jene Nachrichten auf der Börse früher bekannt waren, als sie veröffentlicht wurden. — Hr. Remusat; „Nicht die frühe oder späte Veröffentlichung der Depeschen hat Hr. de Givré als eine Anklage erhoben, er wollte entweder gar nichts sagen oder behaupten, daß die Zeit, welche zwischen der Ankunft und der Veröffentlichung der Depeschen verfloß, zu niedrigen Manövern auf der Börse benutzt wurde. Wenn Hr. v. Givré das behaupten wollte, möge er es laut aussprechen, ich sage ihm im Voraus, daß ich ihm nicht antworten werde; wenn er es zu behaupten wagen wird, wird er sich vor der Kammer zu rechtfertigen haben. — Hr. Vivien, Siegelbewahrer unter dem 1. März, giebt hierauf der Kammer Rechenschaft von der über diesen Gegenstand angeordneten Untersuchung, deren Ergebniß war, daß alle in den Journalen darüber verbreiteten Gerüchte sich als erfundene Verläumdungen erwiesen.

Die Rede Mauguins, welche derselbe in der Sitzung v. 3. d. M. hielt (s. Nr. 291 d. Bresl. Ztg.), und in welcher er eine französisch-russische Allianz empfahl, macht ein beispielloses Aufsehen. (Siehe „Neueste Nachrichten.“) Von den französischen Journalen aller Parteien regnet es Lobeserhebungen. Man liest darüber in einem Pariser Correspondenz-Artikel der Leipz. Allg. Ztg. Folgendes: „Die wahrhaft staatsmännische Beredtsamkeit, welche im englischen Parlament zu Haus ist und die in der französischen Kammer gewöhnlich nur in schwachen Anklängen laut wird, diese Kunst der gehaltvollen Rede hat durch Herrn Mauguin einen glänzenden Triumph gefeiert. Während der ganzen Verhandlung über den Adreßentwurf wußte kein einziger Redner diese lichtvolle, praktische und rein objective Methode zu finden, nach welcher Hr. Mauguin die schlechteste Sache verfochten hat, die bis jetzt auf die Tribune der Deputirtenkammer gebracht wurde. So würde Richelieu gesprochen haben, wäre er 1840 Mitglied der französischen Kammer gewesen. Hr. Mauguin hat Frankreich mit bewunderungswürdigem Scharfsinn und mit vollendeter Kunst eine Politik vorgezeichnet, für welche die Begriffe der Ehre und der Moral nicht vorhanden sind. Was sich irgend zu Gunsten eines Systems sagen läßt, welches die Herrschaft der europäischen Welt zwischen einer demokratischen Diktatur und dem autokratischen Despotismus theilen will, das Alles hat Hr. Mauguin theils in den gewandtesten Ausdrücken gesagt, theils in feinen, aber scharfen Zügen wenigstens angedeutet. Was sich aber zu Gunsten eines solchen Systems sagen läßt, kann freilich nichts Anderes sein, als die Aufregung aller niedrigen egoistischen Leidenschaften Derjenigen, welche bei dessen Verwirklichung Theil erhalten sollen. Hr. Mauguin ist, wie man weiß, erst vor einigen Wochen von einer Reise nach Petersburg zurückgekommen, und es steht nicht zu bezweifeln, daß er das wesentliche Material seiner offenbarten Ansichten und Ueberzeugungen in eigner Person aus Rußland geholt hat. Man kennt die überraschende Art und Weise, wie sich die öffentlichen Grundsätze des Hrn. Mauguin bilden oder ändern, man erinnert sich namentlich noch sehr wohl der Zeit, wo dieser Apostel der Freiheit plötzlich die Rechtmäßigkeit und Nothwendigkeit der Negersklaverei für die einleuchtendste Wahrheit erkannte und als solche mit allem Aufwande seines Talents vertheidigte. Es ist wahr, daß er kurz zuvor zum Delegirten der Colonien ernannt war und als solcher einen Gehalt von 30,000 Fr. bezog, allein offenbar können nur Lästermäuler einen Zusammenhang zwischen dieser Ziffer und seiner Bekehrung zu dem Glauben an die Moralität der Sklaverei finden. Welche speziellen Motive Hr. Mauguin in diesem Augenblicke hat, sich zum Vertreter der russischen Allianz zu machen, ist zur Zeit noch unbekannt, aber man darf dreist annehmen, daß diese Motive zahlreich und gewichtig sind. Daß sein politisches Evangelium nur zu viele bereitwillige Ohren findet, bedarf kaum der Bemerkung. Die Antipathie des französischen Nationalgefühls gegen Rußland ist allerdings noch immer sehr groß, aber es wäre unklug, auf die Dauer desselben zu rechnen. Wenn Deutschland nicht endlich ernstliche Anstalten macht, sich moralisch und materiell gegen Osten auf einen wenigstens eben so achtunggebietenden Vertheidigungsfuß zu setzen, als gegen Westen, so ist die Zeit der bittersten, aber fruchtlosen Reue vielleicht nicht fern.“

Wie man sagt, werden die Herzoge von Orleans und Nemours sich in einigen Tagen nach Cherbourg begeben, und erst mit dem Prinzen v. Joinville an der Spitze des Leichenzuges Napoleons zurückkehren. 400 Matrosen der Belle-Poule und der Favorite werden mit dem Convoi der Asche des Kaisers von Cherbourg abgehen und dasselbe bis Paris begleiten. Die Leiche wird am 15. Morgens in Courbevoie ankommen, wo der Sarg ausgeschifft werden soll. Wir haben bereits gemeldet, daß die militärischen Dispositionen bei Gelegenheit der Leichenfeier beendigt sind. Zu diesen Mittheilungen ist noch Folgendes hin-

zuzufügen: ein Kavalerie-Reg. wird in dem Durchgang von Boufflers lagern, ein anderes in der Straße der Esplanade der Invaliden, ein Infanterie-Reg. in der Straße von Austerlitz, ein anderes am Boulevard der Invaliden. Andere Regimenter werden überdies auf dem Vauban-Platz und in den Durchgängen Löwendal, Breteuil und Segur aufgestellt sein. So wird das Invalidenhaus ganz eingeschlossen. Aus den Regimentern, welche sich in Paris befinden, wird eine Anzahl Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten gewählt werden, welche die Garnison vertreten sollen. Sie werden auf der Estrade zur Rechten, die man auf der Esplanade der Invaliden erbaut, Platz finden. Die Estrade zur Linken wird für die Offiziere in Disponibilität bestimmt sein; auf den andern Estraden werden mit Billets versehene Personen zugelassen werden. Die alten Ober-Offiziere, die oberen Beamten des Ministeriums, werden auf den Estraden Platz finden, die man im Garten des Invalidenhauses erbaut. Sämmtliche Estraden können mehr als 50,000 Menschen fassen. Auf dem Pont de la Concorde werden 8 kolossale Statuen, die Klugheit, Festigkeit, den Ackerbau, die Kunst, die Gerechtigkeit, den Krieg, den Handel und die Beredsamkeit darstellend, errichtet. Jeder der 4 Eckpfeiler erhält eine Säule von 45 Fuß Höhe mit einem Adler von 6 Fuß Höhe auf der Spitze. Alle Estraden, so wie die Triumphbogen rc. werden mit Flaggen geziert. Der Leichenwagen ist ein wahres Kunstwerk. Die Stoffe, mit welchen er bekleidet ist, sind größtentheils von Hrn. Bonnet, der bekanntlich das Einweben der Glasfäden hier in Anwendung gebracht hat. Die Trauerkapelle in dem Invalidenhause, welche während der 2 oder 3 Jahre bis zur Vollendung des Denkmals den Sarg aufnehmen soll, wird mit demselben Stoff bedeckt sein. Hr. v. Lamartine hat die Cantate gedichtet, welche während der Feierlichkeit in der Kirche von den Herren Duprez, Mario und Tamburini vorgetragen werden soll. — Galig. Mess. erklärt die von dem National gegebene Nachricht, keiner der Gesandten der vier Mächte werde am Tage des Leichenbegängnisses in Paris anwesend sein, und alle in Paris befindliche englische Bürger hätten von ihrem Gesandten den Befehl erhalten, an diesem Tage ihre Häuser nicht zu verlassen, für eine Abgeschmacktheit des Parteigeistes. — Man versichert, Horaz Vernet habe von der Civilliste bereits die Bestellung für ein Gemälde erhalten, das den feierlichen Augenblick darstellen soll, wo man den Atlas aufhebt, der den Körper des Kaisers bedeckt. Der Maler Isabey ist nach Cherbourg abgereist, um der Ausschiffung der kaiserl. Leiche beizuwohnen und Stoff zu einem historischen Gemälde zu sammeln. Die Veteranen des Kaiserreichs haben den Wunsch ausgesprochen, daß die Trümmer der Kaisergarde beauftragt werden möchten, über das Grab des Kaisers zu wachen. Eine sehr große Menge Neugieriger drängt sich täglich nach dem Invalidenhause, um die Vorbereitungen zu dem Leichenbegängnisse zu sehen. Ein Speculant hat der Regierung das Anerbieten gemacht, auf seine Kosten an den elysäischen Feldern entlang und auf allen Punkten, wo der Zug vorüberkommen wird, Gerüste für die schaulustige Menge aufschlagen zu lassen; der Preis für den Platz à Person würde auf 1 Fr. festgesetzt werden; von der Einnahme soll der Uebernehmer ein Viertheil an die Regierung zahlen, die Hälfte den durch die Ueberschwemmung der Rhone und Saone Verunglückten zukommen lassen und für sich selbst nur ein Viertheil behalten wollen.

Der Leichenwagen, der den Sarg des Kaisers von Courbevoie nach den Invaliden geleiten soll, wird von Hrn. Duteste verfertigt. Denselben werden 4 vergoldete Räder tragen. Er wird aus einem Sokel mit Basreliefs, und einem zweiten Sokel, der mit violettem, mit von goldenen Bienen durchwürktem Tuch ausgeschlagen ist, bestehen; 14 Karyatiden in Bildhauerarbeit werden ein aus Lanzen und Wurfspießen gebildetes Gesims tragen. Unter diesem Gesimse wird der mit dem Kaiserl. Mantel, dem Scepter und der Krone geschmückte Sarkophag stehen. Das Ganze wird von einem gewaltigen schwarzen durchsichtigen Schleier bedeckt werden.

Der General Montholon, der am Sterbebette Napoleons stand und jetzt in der Citadelle von Ham die Folgen des unsinnigen Attentats zu Boulogne erduldet, hat einen Brief an den Marschall Soult geschrieben, in welchem er das Recht anspricht, die sterblichen Ueberreste Napoleons bis zu ihrer letzten Wohnung zu begleiten, indem er sein Ehrenwort verpfändet, nach der Feierlichkeit in das Gefängniß von Ham zurückzukehren.

Nach dem „Glaneur d'Amiens" sucht sich Prinz Louis auf der Citadelle von Ham die Zeit hauptsächlich durch Musik zu vertreiben; er singt häufig, und zuweilen führt er Duos mit dem General Montholon, seinem Mitgefangenen, aus. Einen großen Theil seiner Zeit bringt er auch mit Waffen-Uebungen in Gesellschaft des besten Fechtmeisters des 63. Regiments zu, welcher in Ham in Garnison liegt.

General Bertrand ist, wie man vernimmt, zum Pair von Frankreich ernannt worden. — Nach dem „Temps" soll eine große Anzahl Pairs-Ernennungen bevorstehen, zur Ausfüllung der Lücken, welche in den letzten 15 Monaten der Tod auf den Bänken der Pairie hervorgebracht hat; unter den Kandidaten zur Pairswürde werden von dem „Temps" Graf de Las Cases und General Gourgaud und mehrere Deputirte genannt.

Hr. Dix, Polizei-Commissär des Schlosses von Ham, ist von dem Minister des Innern nach Paris beschieden worden und gestern hier eingetroffen. Man glaubt, daß es sich um Vorkehrungs-Maßregeln handle, die in Betreff des Prinzen Louis zur Zeit der Translation des Sarges Napoleon's nach Paris getroffen werden sollen. Nach der „Gazette de France" wäre das Gerücht im Umlauf, daß bei Gelegenheit der Beisetzung der sterblichen Ueberreste Napoleon's der Prinz Louis amnestirt und in Freiheit gesetzt werden solle. Die „Gazette de France" bemerkt, wenn dies Gerücht wahr sei, so werde dem Ministerium nur Lob zu spenden sein; da die napoleonische Partei nicht weiter mehr existire, so habe die Detention des Neffen des Kaisers keinen Zweck mehr.

Die Note des Hrn. Ferrer (s. Spanien) erregt großes Aufsehen, besonders da er den verlängerten Aufenthalt der Königin Christine in Frankreich nicht gern zu sehen scheint. Die Hauptfurcht des spanischen Ministers besteht darin, daß die Möglichkeit einer aufrichtigen Aussöhnung zwischen den Flüchtlingen, den Carlisten und den Gemäßigten, welche der Sieg der Exaltados nach Frankreich getrieben, stattfinden könnte, ohne daß die französische Regierung etwas dagegen einzuwenden hätte. Es wimmelt jetzt in Paris von Spaniern und hier gleichen sich Partheiunterschiede durch das unvermeidliche Zusammentreffen leicht aus. Uebrigens kann die französische Regierung unmöglich auf lange Zeit mehr als 30,000 unbemittelte Spanier beherbergen. Nur ein Schadenersatz bleibt ihr übrig, dieser ist die Einwanderung reicher Spanier; sollte sie dagegen auftreten? Jedenfalls bereiten sich in Spanien wichtige Ereignisse vor.

Gestern, nachdem der Lärm in der Deputirtenkammer auf der Börse bekannt geworden, erschracken die Spekulanten ungemein, und die Effecten gingen um 60 Centimes zurück. Heute, Sonntag, sieht es bei Tortoni nicht besser aus, denn die 3proc. Renten sind zu 78, 45 ausgeboten worden. Als Ursachen des Fallens giebt man erstens die imposante Minorität in der Deputirtenkammer (Krieg und Frieden hing von 44 Stimmen ab), und zweitens die Ankündigung einer Regierungsmittheilung in der morgenden Sitzung an. Viele glauben, dieselbe beziehe sich auf eine Anleihe; nach Andern handelt es sich bloß um die geheimen Gelder.

Aus dem Elsaß, 6. Dec. Wir befinden uns in einem wahren Chaos von verschiedenen Verhältnissen. Wem von den Staatsmännern Frankreichs soll man Glauben schenken? Einer nach dem Andern besteigt die Tribüne, um seinen Vorgänger Lügen zu strafen, und bei diesen Umständen ist die Wahrheit schwer herauszufinden. Am Ende ist der größte Theil derer, die das Staatsruder lenkten, compromittirt und den Schaden hat das Land zu tragen. Was auch die Zukunft bringen mag, so ist doch so viel gewiß, daß die Fehler, welche begangen wurden, das Ansehen Frankreichs geschwächt haben, und eine Erschöpfung der Geldmittel zu Wege brachten, die ein bedeutendes Anlehen nöthig machen. (Mannh. J.)

Spanien.

Madrid, 28. Novbr. Bereits im vorigen Monate hatten einige eifrige Liberale den Plan gefaßt, die Asche des Freiheitshelden Riego an eben derselben Stelle, wo dieser auf dem Platze de la Cebada hingerichtet wurde, zu begraben, und dann zu seinem und seiner Todesgefährten Gedächtniß ein Denkmal zu errichten. Das Ayuntamiento nahm die Ausführung dieser Idee für sich in Anspruch, und ordnete auf den 7. Novbr., als den Todestag jener vielfach besungenen Märtyrer spanischer Freiheit, eine Feierlichkeit an, die aber damals wegen des schlechten Wetters bis auf heute verschoben werden mußte. Auf dem Platze de la Cebada, und zwar auf derselben Stelle, auf welcher einst das Schaffot stand, hatte man einen hohen Katafalk errichtet, der mit schwarzem Sammt überkleidet war, und auf dem das Wappen von Castilien und die Namen Riego, Torrijos, La Chicha und andere in Gold gestickt waren. Die Truppen schlossen um ihn einen Kreis, und nachdem eine feierliche Messe gelesen worden war, hielt der Herzog de la Victoria eine kurze, aber energische Rede, in welcher er daran erinnerte, für welche Sache jene Männer, deren Gedächtniß man heute begehe, gestorben wären. Hierauf wurde ein bleierner Kasten in die Erde gesenkt, welcher die Madrider Zeitung vom heutigen Datum, die Rede und einige Münzen enthielt, worauf der Herzog de la Victoria den Grundstein zu dem Monumente legte, welches auf dieser Stelle errichtet werden soll. Die ganze Feierlichkeit hatte etwas Ergreifendes wegen des frischen Andenkens, in dem die damaligen Umstände hier noch stehen. (Lpz. Allg. Z.)

Der Herzog de la Vitoria umgiebt sich fortwährend mit außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln. Es heißt wiederholt, er habe Kunde von einem Projekte zu einem Attentat gegen seine Person erhalten.

Madrid, 29. Nov. Der oberste Gerichtshof hat hinsichts der von dem Infanten Don Francisco de Paula angesprochenen Tutel der Königin entschieden, daß in dieser Angelegenheit die Cortes allein kompetente Richter seien, und daß diesen ganz und gar die deßfallsige Entscheidung überlassen werden müsse. Eine aus 5 Personen bestehende Commission wird einstweilen zu einem Inventar alles Werthvollen in den Königl. Schlössern, was zum Vermögen der minderjährigen Königin und Schwester gehört, schreiten. Im Uebrigen werden von der Regentschaft alle anderweitigen Vorkehrungen der Bevormundung und der Ueberwachung der beiden Minorennen, sowohl in moralischer, als gesundheitlicher Hinsicht, getroffen werden. Ein deßfallsiges Dekret der Regentschaft ist in der heutigen Gazeta enthalten.

Die französischen Oppositionsblätter publiciren nach dem Mem. bordelais eine Note des spanischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Ferrer, unterm 18. November, an die französische Regierung gerichtet. Das Aktenstück scheint allerdings ächt zu sein, doch zur völligen Gewißheit darüber bedürfte es doch wohl noch der Bestätigung durch die Regierungsblätter. Dasselbe lautet im Wesentlichen folgendermaßen: „Die Regierung J. kathol. Maj. Donna Isabella II. hat ein Manifest erhalten, welches die ehemalige Regentin, Donna Maria Christina von Bourbon, am 8. November in Marseille bekannt gemacht hat, und dessen Zweck (indem die bekannten Ereignisse entstellt werden) dahin geht, heuchlerischer Weise eine Theilnahme zu erregen, deren Folgen ohne Zweifel neue Unruhen und der Bürgerkrieg sein würden. Die Regierung Ihrer Maj. kann in keinem Fall vor solchen strafbaren Intriguen die Augen zudrücken: sie hielt es für zweckmäßig, zunächst in der amtlichen Gazeta das Manifest J. M., so wie sie es erhalten, in dem Vertrauen mitzutheilen, daß dieses Aktenstück keinen anderen Einfluß auf das Land haben würde, als selbst die Leidenschaftlichsten darin zu überzeugen, daß ein fürchterliches Complott bestehe, welches die Nation in einen Abgrund von Unglück stürzen möchte. Die Regentschaft hat dieser Schrift keine weitere Wichtigkeit beigelegt, und betrachtet sie als das Ergebniß der Ohnmacht solcher Personen, welche das Gift in ihrem Herzen und den Wunsch nicht zu unterdrücken vermögen, ein Land, welches man undankbar nennt, das aber höchst edelmüthig sein Blut für die Unterstützung des constitutionellen Thrones der Tochter der Exregentin vergossen hat, in Unruhe zu setzen. Die täglich zunehmende Auswanderung solcher Männer, welche dazu geneigt sind, durch Hofgunst und Camarilla das Land zu beherrschen, die Vereinigung dieser Menschen mit den Carlisten, welche in Folge ihrer Unterwerfung auf den Boden Frankreichs geflüchtet sind, die Intriguen, welche die absolutistischen Höfe in der Absicht, das constitutionelle System, welches Spanien angenommen, zu erschüttern, hinzufügen könnten: alles dies bewirkt, daß die provisor. Regentschaft von Spanien sich in die Nothwendigkeit versetzt glaubt, bei den ihr verbündeten Regierungen zu reklamiren und im Voraus die unglücklichen Wirkungen ähnlicher Umtriebe zu zerstören. Denn es würde unklug sein, die Nation abermals den Wechselfällen des Bürgerkrieges auszusetzen, während sie eine Armee von 200,000 Veteranen, eine Nationalgarde von 500,000 Bürgern, die stolz auf ihre Ehre und Unabhängigkeit sind, und einen Obergeneral besitzt, welcher wegen seiner Bürger- und Kriegstugenden und durch die Dienste, welche er in der letzten Zeitepoche, die Europa bewundert und anerkennen muß, geleistet, eben sowohl das Zutrauen der Nation, als das der Soldaten verdient. In dieser Absicht nun wendet sich das Cabinet J. M. an die französische Regierung mit dem Vertrauen auf die, zwischen verbündeten Höfen gebräuchliche Rücksicht für die Fortdauer der freundlichen Verhältnisse, welche auf Zutrauen und gegenseitige Billigkeit gegründet, den Machiavellismus und jede Handlung der Unloyalität ausschließen. Die spanische Regierung denkt nicht daran, sich gegen das Verweilen der Königin-Regentin Maria Christina in Frankreich zu erheben: sie verlangt auch nicht, daß den Spaniern, welche in dem Auslande eine vorläufige Zuflucht suchen, diese Gastfreundschaft verweigert werde. Die Königin Christina vertritt jetzt nur eine gefallene Macht, deren Rückkehr unmöglich ist, ihre Person ist kein Prinzip, und sie kann in keinem Falle auf irgend ein persönliches Recht, auf irgend eine Prärogative Anspruch machen, als auf die einer Königin Wittwe, um sich eine, ihrer Vergangenheit würdige, Existenz zu verschaffen. Die spanische Regentschaft wird aber jederzeit mit edler Würde gegen alle geheimen oder offenen Intriguen, welche an der Grenze geduldet oder ermuthigt würden, protestiren; denn statt darin den Wunsch der Erhaltung eines guten Einverständnisses der Völker zu erblicken, würde sie darin ein unloya-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 293 der Breslauer Zeitung.

Montag den 14. December 1840.

(Fortsetzung.)

les und feindliches Verfahren sehen, welches sie unverzüglich auf irgend eine Weise rächen müßte, denn man weiß, daß die Völker in der politischen Welt nur durch ihre Ehre und ihre Achtung leben, und tausend Mal lieber in einem ehrenvollen Kampfe untergehen, als sich vor schändlichen Bedingungen, welche Spanien jederzeit abgewiesen hat, beugen 2c. Madrid, den 18. Novbr. 1840. Ferrer."

Niederlande.

Haag, 5. Dezember. Heute Nachmittags um halb 3 Uhr hielten Ihre Majestäten und die übrigen Mitglieder der königl. Familie, von Amsterdam zurückkehrend, ihren feierlichen Einzug in hiesige Residenz. Die ganze Stadt ist herrlich mit Laubwerk und Flaggen geschmückt und von früh an herrschte eine freudige Stimmung. Eine übergroße Menge, von hier und andern Orten zusammengeströmt, erfüllte die Straßen. Se. Maj. wurde von der städtischen Verwaltung beim Eintritt in die Stadt mit einer herzlichen Rede bewillkommt, worauf der König leutselig erwiederte. Jauchzen und Freudengeschrei erfüllte die Luft. An dem Eingange der Stadt, vor dem Palais Sr. Maj. und vor dem Rathhause stehen prächtige Ehrenbogen, die heute Abend, so wie alle öffentlichen und viele Privatgebäude glänzend werden beleuchtet werden. (Köln. Ztg.)

Schweiz.

Zürich, 4. Decbr. Vorgestern ist der Bundes-Präsident der Schweiz für das nächste Jahr gewählt worden. Es ist Herr Neuhaus, Schultheiß von Bern. Zum erstenmal bekleidet diese Stelle ein Berner, der nicht Bürger der Stadt Bern ist.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 25. Nov. (Privatmitth.) Neuere Berichte aus St. Jean d'Acre melden über die bereits gemeldete Explosion, welche am 6ten d. alldort durch Minen erfolgte, daß dabei der englische General Smith *) und der Kommandant der Fregatte „Castor" verwundet wurden. Nur durch ein Wunder sind sie gerettet worden. Nach der offiziellen Angabe sind 30 Engländer, welche die Aufsicht zur Herstellung der Festungswerke hatten, 20 Türken und einige 100 Araber dabei getödtet worden. Die Bewegung in der Stadt im Augenblicke der Explosion war schrecklich, allein die Mauern stürzten doch nicht ein. — Man schreibt ferner von dort unterm 11ten d., daß sich unter den eroberten Kanonen 370 Stück von schwerem Kaliber befinden. — Der Sultan hat offizielle Anzeige erhalten, daß Scheriff Pascha von Damaskus, Mehmed Ali's Statthalter, seine Unterwerfung unter die Herrschaft des Sultans an den Seraskier einsandte. — Mit dem neuesten Dampfschiff aus Alexandrien sind Nachrichten von dort bis zum 19ten d. hier eingetroffen. Mehmed Ali war sehr kleinlaut geworden. Er hat die Bewaffnungen contremandirt und scheint zur Unterwerfung bereit. Ein Handelsschreiben meldet, er sei sehr aufgebracht gegen die französischen Agenten und bereit, sich England in die Arme zu werfen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 13. Decbr. Zu dem am 19ten v. M. hier angefangenen und am 2ten d. Monats beendigten St. Elisabeth-Markt waren an Verkäufern 922 anwesend. Unter diesen befanden sich: 14 Baumwollen-Waaren-Fabrikanten, 38 Böttcher, 30 Canditor und Pfefferküchler, 16 Galanterie-Waaren-Händler, 40 Gräupner, 19 Holzwaarenhändler, 14 Handschuhmacher, 7 Kammmacher, 13 Kürschner, 13 Korbmacher, 147 Leinwandhändler, 102 Lederhändler, 7 Händler mit gebackenem Obst, 20 Putzwaaren-Händler, 10 Strumpfwaarenhändler, 5 Steinguthändler, 49 Schnittwaarenhändler, 14 Spitzenhändler, 6 Seifen-Fabrikanten, 128 Schuhmacher, 17 Tuchfabrikanten, 26 Tischler, 59 Töpfer, 9 Zwirnhändler. Von den Feilhabenden waren von hier 276, aus andern Städten der Monarchie 608, aus dem Königreich Sachsen 22, aus Frankreich 1, aus den österreichischen Staaten 14. Dieselben boten ihre Waaren in 414 Buden, in 163 Schragen, in 180 Laden in den Häusern, auf 17 Tischen und auf 148 Plätzen auf der Erde feil.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 28 männliche, 25 weibliche, überhaupt 53 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 7, an Alterschwäche 4, an der Bräune 1, an Brustkrankheit 1, an Gehirnentzündung 1, an Krämpfen 9, an Luftröhrenschwindsucht 3, an Lungenleiden 5, an Nervenfieber 3, an Scharlachfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 4, an Tobsucht 1, an Unterleibskrankheit 1, an Vereiterung 1, an Wassersucht 9, an Zahnleiden 1, erhängt hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 15, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 7 von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht u. verkauft worden: 3030 Scheffel Weizen, 2601 Scheffel Roggen, 847 Scheffel Gerste und 4413 Scheffel Hafer.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 6 Kaufleute, 6 Schuhmacher, 1 Weißgerber, 2 Destillateure, 1 Bäcker, 2 Schneider, 2 Buchbinder, 1 Kammmacher, 1 Böttcher, 1 Getreidemäkler, 2 Tischler, 5 Hausacquirenten, 1 Viktualienhändler, 1 Lohnkutscher, 2 Zinngießer, 1 Friseur, 1 Goldarbeiter, 1 Handelsmann, 1 Getreidehändler, 1 Kattunfabrikant. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 32 (darunter aus Breslau 11), aus Oesterreich, aus Sachsen 2, aus Baden 1, aus Gallizien 1 und aus dem Voigtlande 1.

*) Also nicht, wie die Augsb. Allg. Ztg. meldete, Se. K. H. der Erzherzog Friedrich?

Weihnachts-Angelegenheit.

Wenn es zum Bedürfniß unserer Zeit gehört, das Bequeme mit dem Schönen und Nützlichen zu verbinden, so verdient Der, welcher dafür eifert, dankbare Anerkennung. Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet ist es wohl Pflicht, Jeden auf die seit einigen Wochen von Herrn J. S. Gerlitz neu etablirte Kinderspielwaaren-Handlung (Ring, an der grünen Röhre No. 34, erste Etage,) aufmerksam zu machen.

Hier stellt sich dem weilenden Beschauer ein schönes Bild des gegenwärtigen Gewerbfleißes dar. Nicht genug, daß man die aus unsrer Jugendzeit bekannten Spielgegenstände, bei deren Betrachtung sich so manche schöne, weit in den Hintergrund des Lebens gestellte Erinnerung vorführt, weit fleißiger und geschmackvoller, aber auch schöner geformt findet; man erblickt auch ein Meer von unterhaltenden und nützlichen Spielsachen für Kinder jedes Alters in so schöner Gestaltung, wie man dergleichen in frühern Jahren gar nicht kennen lernte und auch heut noch nicht allgemein findet. Möchten solche schöne Gegenstände nur bald ganz Erzeugnisse des Inlandes genannt werden können und die Zusammenziehung derselben zu einem großen Ganzen, wie dies hier zu erblicken, Belohnung in recht zahlreichem Absatz finden. Um so mehr, da hier die Gegenstände zur Bequemlichkeit der Käufer in mehreren aneinanderstoßenden Zimmern auf das geschmackvollste wohlgeordnet aufgestellt sind. Jedem wird hier die Möglichkeit gegeben, diejenigen Spielgegenstände, die aus einer Menge einzelner Theile bestehen und in der Regel ohne specielle Durchsicht gekauft werden müssen, hier in ihrer aufgestellten richtigen Zusammenstellung nach Zweck und Ordnung wählen und kaufen zu können. Wo unermüdete Thätigkeit und zeitgemäßes Streben nach Verbesseruug in dem Fach, dem man angehört, so hervortritt, wie hier, da muß und wird Anerkennung nicht fehlen und zu stetem Weiterschreiten beeifern.

C. G. B.

Mannichfaltiges.

— Der Kronprinz von Hannover hat nunmehr gleichfalls das Rheinlied von N. Becker komponirt. Der Hamb. Corresp. macht hiezu die Bemerkung, daß diese Komposition sehr zu loben sei.

— T. Willmann, einer der berühmtesten Klarinettisten Europa's, ist nach einer langen und schmerzhaften Krankheit, beinahe 70 Jahre alt, am 28. November in London gestorben.

— Baron Hallberg (der Eremit v. Gauting), soll doch Ernst aus dem Scherz machen wollen. Man nennt wenigstens eine junge Schöne zu München als die glückliche Candidatin.

— An der badischen Grenze ist ein Pistolenduell zwischen einem Studenten aus Würzburg, dem einzigen Sohn eines angesehenen gräflichen Hauses in Hanover (Stollberg), einem liebenswürdigen jungen Mann, und einem baierischen Offizier von Groß vor sich gegangen, wobei die Kugel des Letzteren den Grafen durchs Herz traf, daß er auf der Stelle todt blieb. Ist das schon recht traurig, so wird die Sache dadurch noch trauriger, daß die Ursache eine Schauspielerin gewesen sein soll, die beide in ihr Netz zog, und derentwegen jener Offizier, ein bejahrter Familienvater, sich von seiner Frau scheiden wollte. Unglaublich und empörend klingt die Erzählung, daß der Sohn den Vater in diesem Duell secundirt habe. (D.-Z.)

— Im französischen Justizministerium befindet sich ein alter Expeditionschef, der jetzt bereits, an demselben Platze sitzend, 49 Justizministerien an sich vorübergehen sah. Er soll seit Miromesnil (1784) demselben Bureau zugegeben sein.

— Der Maestro Mercadante ist von Sr. Maj. dem König beider Sicilien zum Director des Conservatoriums in Neapel ernannt worden.

— Die beiden Länder Frankreich und England geben uns in ihrer Volksthümlichkeit das trefflichste Bild einer Ehe. Der Franzose ist edel, geschwätzig, unterhaltend und witzig, lebhaft, leicht zu beleidigen, doch auch leicht zu versöhnen, sucht Zerstreuung und Liebschaften, hält auf Tanz und Glanz, Mode und Putz, besitzt alle weiblichen Tugenden und Untugenden, und ist somit in diesem Bunde die Ehefrau. Der Engländer dagegen ist ernst und ruhig, verschlossen und wortkarg, unternehmend, selbstthätig, ausharrend in Allem, fremd jeder Weichheit, ein Feind des Tonzwanges, kurz, sein männliches Wesen macht ihn zum Manne der Ehe, die Neptun eingesegnet und deren unauflösliches Band die Meerenge bildet. Man sollte denken, die Ehe dieser Inséparabiles „parcequ'ils se tiennent toujours par la Manche" müsse sehr musterhaft sein, und doch war seit Jahrhunderten keine Ehe zänkischer als diese, da Mann und Weib, von Eifersucht gequält, einander nicht selten in's Haar geriethen. Erst in der neuesten Zeit und nach einem hartnäckigen Kampfe wegen des orientalischen Haaröls und Nadelgeldes versöhnten sich beide nur, um in friedlichen Stunden Kraft zu ärgerlicheren Scandalen zu sammeln.

— Am 12. November Morgens vertrauten sich zu Egert (Schweiz) 5 Personen bei starkem Föhn dem See an, um ans jenseitige Ufer zu steuern. Das Schiff wurde umgeschlagen, zwei erwachsene männliche Personen ertranken in den Fluthen, die drei übrigen konnten sich nur mit großer Mühe und Gefahr retten. Dieser kleine See fordert unverhältnißmäßig viele Opfer.

— In Paris ist wieder eine Fabrik von Zündhütchen aufgeflogen. Die Gebäude standen vor der Barriere und sind ganz zerstört; von den Arbeitern ist nur einer verwundet worden.

— Im Meiningischen ist ein hoher, aber berüchtigter Gast angekommen, das Haupt einer Verschwörung. Am Mupperg, zwischen Sonneberg und Neustadt ist kürzlich ein Mann buchstäblich aus den Wolken gefallen. Ein Bauer auf dem Felde sah zu seinem Schrecken eine menschliche Gestalt langsam sich aus der Luft herunterlassen. Als er endlich es wagte, näher zu gehen, fand er eine große aus Haut gemachte schreckliche Figur, die nur unten an der Fußsohle eine verschlossene Oeffnung hatte. Als man diese öffnete, patschte der Mann zusammen, daß man ihn in die Tasche stecken konnte. Niemand wußte, woher der große Unbekannte kam, wohin er ging. Die Dorfzeitung aber ist glücklich dahinter gekommen. Aus einem Garten in London ließ man zu derselben Zeit eine 12 Fuß große, aus Rindsdarm gemachte und mit Wasserstoffgas gefüllte Figur, welche Guy Fawkes, das Haupt der Pulververschwörung, darstellte, aufsteigen. Das Gespenst stieg anfänglich gerade in die Höhe, im Winde bewegten sich aber bald Hände und Füße, so daß es aussah, als ob ein Mann durch die Luft schreite. So zog die Gestalt zum Entsetzen Aller über London hin, über die Themse und seitdem war nichts von ihr zu erfahren. Gegen ein gutes Logisgeld können die Engländer ihren Mann wieder haben.

— Man hat von der Eigenschaft des Dampfes, Feuersbrünste zu löschen, gesprochen, doch hat man selten Gelegenheit gehabt, diese Thatsache zu constatiren. Am 24. Oktober befand sich der Ingenieur Furneyron in einer Spinnerei, als Feuer in einem Gebäude ausbrach, wo drei Dampfmaschinen aufgestellt waren. Er ließ sogleich die Klappen öffnen und das Gebäude mit Dampf anfüllen, worauf in wenigen Minuten das Feuer gelöscht war.

Neueste politische Nachrichten.

* Paris, 7. Dcbr. (Privatmitth.) Die Discussion über die Adresse, welche gestern bereits dem Könige überreicht wurde, ist nun zu Ende und es dürfte nicht ohne Interesse sein, einen Rückblick auf die eilftägige Debatte zu werfen und zu sehen, welches Ergebniß aus dieser unstreitig höchst merkwürdigen Discussion hervorgegangen. — Wir Deutschen nennen die Erörterung der Landesvertreter über die öffentlichen Angelegenheiten des Staates: „Verhandlungen", die Franzosen nennen sie: „Debatten." In dieser Verschiedenheit des Ausdrucks liegt auch die Verschiedenheit des Charakters der beiden Völker. Wir handeln über unsere Ansichten, tauschen sie gegenseitig aus, d. h. verhandeln darüber, wie weit sie auf das Wohl des Landes anwendbar sind; sie, die Franzosen, debattiren, d. h. — in etymologischer Bedeutung des Wortes — schlagen sich gegenseitig; ohne Sieg und Niederlage giebt es bei ihnen selten Debatten, und was das Schlimmste ist, daß leider nur zu oft der Sieg der Ei-

nen eine Niederlage Aller zur Folge hat. Die große Debatte, d. h. die große Schlacht, welche im Jahre 1839 ebenfalls in der Discussion der Adresse geschlagen wurde, hatte dieses traurige Resultat: die Coalition blieb Sieger, erntete nach einem kleinen Waffenstillstand am 1. März die Frucht ihres Sieges, kam mit Hrn. Thiers an die Gewalt; allein kaum nach 6 Monaten zeigte es sich, daß durch diesen Sieg des Einen Alle, d. h. das Land, eine Niederlage erlitten hatten. Frankreich ist, wenn auch nur vorübergehend, aus dem Rathe der europäischen Mächte entfernt, sein Einfluß im Orient, im Mittelmeer ist auf lange Zeit gelähmt, beinahe vernichtet. Dies ist die Niederlage Aller, die Niederlage des ganzen Landes, die dem Siege der Coalition, dem Siege des Hrn. Thiers folgte. — Welche Folgen die letzten gelieferten Schlachten haben werden, läßt sich kaum voraussehen. Sehen wir uns diesmal nach den Siegern um, so finden wir keine. Die Minister haben nicht gesiegt; einestheils, weil die votirte Adresse nichts weniger als der Widerhall ihrer Thronrede ist, anderntheils, weil die Sache, um die es sich hier handelte, schon gesiegt hatte, noch ehe es zum Kampfe kam; die einstweilige Aufrechthaltung des Friedens war durch die Ernennung der Commission schont votirt. Die Debatte von 1839 unterscheidet sich von der gegenwärtigen noch wesentlich dadurch, daß in jener die beiden streitenden Parteien zwei Principe gegen einander aufstellten und vertraten: die Partei Molé das constitutionelle Princip, demzufolge die k. Prärogative der Ministerwahl ein permanentes Recht der Einwirkung auf die Staatsangelegenheiten unter Verantwortlichkeit der aus der Kammermajorität gewählten Minister ist; die Coalition vertrat, oder gab wenigstens vor, zu vertreten das parlamentarische Princip, demzufolge jene k. Prärogative auf die Wahl und Entlassung der Minister sich beschränkt und jede fernere Einwirkung der Krone auf den Gang der innern oder äußern Politik schlechterdings ausschließt. Mit dem Siege der Coalition siegte auch das von ihr vorausgestellte Prinzip. Nicht so in der diesjährigen Debatte. Nur dem Scheine nach standen hier zwei Prinzipe oder besser Systeme einander entgegen: das des Friedens und das des Krieges; unstreitig war dieses schon gefallen, als die Kammer eine so bezeichnende Wahl der Kommissions-Mitglieder traf, so daß dieses System nicht mehr als zwei, jenes aber sieben, und mit dem Kammerpräsienden acht Vertheidiger zählte. Daß demohngeachtet so viel über beide Systeme gesprochen und gestritten wurde, hebt unsere Behauptung nicht auf. Gab es also auch dießmal keine Sieger, so gab es doch Besiegte; zwei Männer wurden aus dem Sattel geworfen und blieben zum Hohngelächter der zuschauenden Menge wie todt in der Arena liegen: Hr. Thiers und Herr Guizot; jener als Minister des Aeußeren, dieser als Gesandter in London. Es ist dies das eigentliche und einzig sichtbare Ergebniß der eilftägigen Debatten, daß Hr. Guizot für keinen bedeutenden Gesandtschaftsposten und Hr. Thiers nicht zur Leitung der äußeren Politik Frankreichs geeignet ist. Herr Guizot, obgleich er, wie wir aus verlaßlicher Quelle wissen, nicht weniger als 400,000 Fr. in 6 Monaten darauf verwendete, um in die diplomatischen Geheimnisse einzudringen, hat doch blutwenig davon erfahren, wußte nie etwas Bestimmtes, hatte keine feste Ansicht, stets zwei Meinungen und wurde so vom Cupido Albions recht possierlich bei der Nase herumgeführt. Hr. Thiers seinerseits konnte den diplomatischen Nebel in London eben so wenig in der Ferne als Hr. Guizot in der Nähe durchdringen; er selbst wußte nicht, was er thun sollte, und that daher nichts, d. h. er wartete und wartete. Der auffallenden Fehler, die Herr Thiers vor und nach dem Abschlusse des Julivertrags begangen, sind so viele, daß es für Jeden, der den Debatten mit einiger Aufmerksamkeit und Unbefangenheit folgte, vollkommen überflüssig ist, sie hier aufzuzählen. — Werfen wir einen Blick auf die Verträge selbst, so lassen sie sich füglich in zwei Klassen eintheilen: in die von oratorischer und in die von praktischer Bedeutung. In der ersten Klasse sind die Reden der Herren Berryer und Lamartine unstreitig die vorzüglichsten, in jener trug das Gefühl, in dieser der prüfende, zergliedernde unerbittliche Verstand den Sieg davon. In der zweiten Klasse waren die Vorträge der Herren Jouffroy und Mauguin eben so unstreitig die ausgezeichnetsten. Die beiden Redner stellten zwei verschiedene einander entgegengesetzte Systeme auf, wovon man das des Herrn Jouffroy das negative, das des Herrn Mauguin das positive nennen könnte. Das erste war zugleich das System der Kammer von 1839 und des Ministeriums vom 12. Mai, welches „ein hoher Gedanke" mit der ihm eigenthümlichen Umsicht und durchdringendem Scharfblick leitete. Es hatte eine negative Tendenz oder den Zweck, die europäischen Mächte von Konstantinopel eben so weit, als von Alexandrien entfernt zu halten, d. h. die unmittelbare Einwirkung oder Intervention Europas in den Orient um jeden Preis zu verhindern. Dieses System ist jedoch von dem Julivertrage ermordet worden und die Rede des Herrn Jouffrey ist somit nichts anders, als ein schöner Nekrolog auf den Ermordeten. Das System des Hrn. Mauguin hingegen geht von dem Gesichtspunkte aus, daß der Julivertrag zwar keine unmittelbare Theilung des osmanischen Reichs bezweckte, nichts desto weniger aber das Vorspiel dazu sei. Die Nothwendigkeit dieser Theilung unter den europäischen Mächten sieht Hr. Mauguin mit Recht nicht minder in der Tendenz der Continentalmächte nach Gebietsvergrößerung, als in dem unvermeidlichen und unaufhaltbaren Verfall des ottomanischen Reichs. Damit nun bei dieser schönen Beute Frankreich wenigstens einen gebührenden Theil habe, schlägt er als vorbereitende Maßregel eine Allianz mit Rußland vor. Dieses System ist somit ein positives, es ist gleichsam die Kriegsrüstung, nicht nur zur wirklichen Intervention, sondern zur schließlichen Theilung des Orients im Kampfe gegen England, vielleicht auch gegen Oesterreich. Der treffliche Vortrag, worin Herr Mauguin sein System entwickelte, machte auf die Kammer einen tiefen Eindruck und in einer höhern Region war man höchst zufrieden, daß der seit lange schmollende Oppositionsmann die Kammer für eine Allianz empfänglich machte, wornach man dort von jeher strebte und die Herr Molé bereits vorbereitet hatte, als er die Gewalt und damit den entworfenen Plan aufgeben mußte. Diese veränderte Stimmung der Kammer, diese beifällige Aufnahme einer Allianz mit Rußland, für die man ehedem so vielen Widerwillen hatte, wäre denn als das transparente Ergebniß der letzten Debatten zu betrachten. (Siehe oben Frankr., die Corresp. der Lpz. Allg. Z.)

---

* Paris, 7. Dez. (Privatm.) Die Regierung hat heute Morgens um 3 Uhr einen Courier erhalten, welcher die Nachricht brachte, daß der Admiral Stopford im Namen der vier Mächte Mehmed Ali das erbliche Paschalik angeboten: unter der Bedingung einer unverweilten Unterwerfung unter die Oberherrschaft des Sultans, der ungesäumten Auslieferung der türkischen Flotte und des Rückzugs seiner Armee aus ganz Syrien. Nach mehrtägigem Parlamentiren zwischen dem Admiral und dem Vicekönig hat dieser die ihm gestellten Bedingungen angenommen. — Diese Nachricht ist auf der Börse angezeigt. — Die Beisetzungs-Ceremonie der Ueberreste Napoleons wird am 15. d. M. stattfinden. — Herr Guizot ist in seinem College von Lisieux mit 427 unter 459 Stimmen zum Deputirten wieder erwählt worden.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Montag, zum ersten Male: „Die verhängnißvolle Faschingsnacht." Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy. Musik von Adolph Müller.

C. Gl. 17. XII. $5\frac{1}{2}$ Inst. △ II.

Verlobungs-Anzeige.
Die heut vollzogene Verlobung unseres Sohnes mit Fräulein Cäcilie Neufeld aus Santomysl, beehren sich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:
Bernstadt, den 8. Dezember 1840.
David Jaffa und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Cäcilie Neufeld.
Selke Jaffa.

Todes-Anzeige.
Nach schweren Leiden ging heute früh halb 10 Uhr in ein besseres Leben meine innig geliebte Frau Johanne, geb. Stilch, meine treue Gefährtin und zärtlichste Mutter unserer Kinder. Theilnehmende Verwandte und Freunde werden meinen Schmerz erkennen und ihn still würdigen.
Freyburg, den 10. Dezember 1840.
E. G. Härtel.

Todes-Anzeige.
Am 9ten d. Mts. Abends 8 Uhr ist der Herr Professor von Szumski an einer chronischen Unterleibskrankheit gestorben. Dies beehren sich hierdurch, seinen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:
Krotoschin, den 11. Dez. 1840.
Sachs, Wundarzt.
Ruszczynski, Lehrer.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)
Das am 7. d. M., früh halb 7 Uhr, nach neunmonatlichen schweren Leiden erfolgte Ableben des Königl. Preuß. Hauptmanns, Bürgermstr. und Kaufmann, Ferdinand Herbst, zeigen tiefbetrübt allen entfernten Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an:
Beuthen O/S., den 11. Dezember. 1840.
Die Hinterbliebenen.

Meine Herren Geschäftsfreunde ersuche ich ergebenst, **nie** durch den Frachtfuhrmann Zadig Silber aus Adelnau, sondern nur durch Perez Teichmann oder Wittwe Teichmann Waaren an mich senden lassen zu wollen.
Ostrowo, den 9. Dezember 1840.
E. Frank.

Die Verfasserin eines anonymen Briefes vom 8. Juni d. J. wird dringend ersucht, irgend einen Weg gütigst anzudeuten, ihr durch eingetretene Veränderungen jetzt möglich gewordene Erörterungen machen zu können, (vielleicht poste restante) λ.

Literarische Weihnachts- und Neujahrsgeschenke,
zu haben
in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

☞ Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur, Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1841; Kupfer und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl.

Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht; Zeichnen-Bücher; Vorschriften; Landcharten und Atlanten 2c.

Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen.

Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Josef Max und Komp.

Schriften für das weibliche Geschlecht.

Im unterzeichneten Verlage ist erschienen und zu haben:

Die dritte Auflage:

Lehrbuch der deutschen Literatur

für

das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töchterschulen.

Von

Friedrich Nösselt.

In 3 Bänden.

Dritte verbesserte Auflage.

Gr. 8. 1841. 85¼ Bogen. Geh. 3 Thl. 25 Sgr.

Obiges Werk hat zum Zweck: 1) die verschiedenen Arten des poetischen und prosaischen Styls auseinander zu setzen und durch passende Musterstellen zu belegen; 2) das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur und mit den berühmtesten Schriftstellern und ihren Hauptwerken, in so fern deren Kenntniß jedem Gebildeten nöthig ist, bekannt zu machen. — Ueber die Nützlichkeit des Unternehmens werden die Stimmen nicht getheilt sein, und über den Beruf des Herrn Verfassers zur Herausgabe eines solchen Werkes dürfte die zwanzigjährige Erfahrung desselben, sowohl bei der Leitung einer höheren Töchterschule, als auch beim Unterrichte selbst, genügende Bürgschaft leisten. Die nöthig gewordene 3te Auflage führt endlich den Beweis, daß dieses Lehrbuch als ein zweckmäßiges und brauchbares sich geltend gemacht hat.

Die Sechste Auflage

Lehrbuch der Weltgeschichte

für

Töchterschulen und zum Privat-Unterricht heranwachsender Mädchen

von

Friedrich Nöselt.

Sechste verbesserte und stark vermehrte Auflage.

Mit 6 Stahlstichen.

3 Bde. Gr. 8. 1838. Pr. 3 Thl. 25 Sgr.

Die größere Aufmerksamkeit, welche man seit geraumer Zeit auf die Verbesserung und Erweiterung des weiblichen Unterrichts wendet, machte die Herausgabe eines Lehrbuchs beim Unterricht in der Geschichte zum Bedürfniß. Das obige Werk, ausgezeichnet durch lebendige, gewandte Darstellung, durch leichte, von jeder Künstlichkeit entfernte Schreibart, durch eine glückliche Auswahl dessen, was aus dem weiten Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist, und voll warmen Eifers für das Würdige und Hohe in der Geschichte, fand gleich bei seinem ersten Erscheinen eine freundliche Aufnahme. Diese steigerte sich sowohl bei der weiblichen Jugend und ihren Lehrern, als auch bei jüngeren und älteren Frauen in immer erweiterten Kreisen, so daß die eben erschienene 6. Auflage nöthig wurde. Durch die überall verbessernde Hand des Herrn Verfassers, hat diese neue Ausgabe abermals bedeutend gewonnen, und so darf die Gunst, welche die Gebildeten des weiblichen Geschlechts diesem Werke bisher zuwendeten, wohl auch fernerhin erwartet werden. — Als werthvolles und erfreuendes Festtags- und Weihnachtsgeschenk wird dieses Werk in jeder gebildeten Familie stets willkommen sein.

Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau.**

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart erschien so eben und ist in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu haben:

Sprichwörter-Wäldchen.

Fabeln, Erzählungen und Gleichnisse

über

hundert deutsche Sprichwörter.

Von

Friedrich Hoffmann.

Preis 1 Rthlr.

Der Verfasser dieser neuen Jugendschrift, die ihres gediegenen Inhaltes und schönen Aeußeren wegen alle Empfehlung verdient, ist durch das in demselben Verlage erschienene Werk: **Einhundert neue Fabeln** (mit 50 colorirten Bildern, Preis 2 Fl. 42 Kr.) den Freunden der Jugend genügend bekannt geworden; möge dies neue Buch, welches denselben kindlichen, edlen und frommen Geist athmet, mit gleichem Beifalle aufgenommen werden.

Für die Jugend.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der Himmels-Garten,

eine Weihnachtsgabe für Kinder und kindliche Gemüther.

Von

Wilh. Harnisch.

Neue Ausgabe, mit 4 schwarzen Kupfern und einem Notenblatt.

Kl. 4. 1833. **Breslau**, im Verlage bei **Josef Max** und **Komp.** Preis 20 Sgr.

„Wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen.“ Das ist das eigentliche Grundthema dieser trefflichen Jugendschrift, welche von Allen beachtet zu werden verdient, die durch die ernste Stimmung der Zeit mehr als jemals die Mahnung erhalten haben, das junge heranwachsende Geschlecht zur wahrhaft christlichen Gesinnung heranzubilden. Es sei daher allen religiös gebildeten Eltern obige Schrift des Herrn Seminar-Direktor Harnisch in Weißenfels zur erfreulichen Weihnachtsgabe an ihre Kinder empfohlen.

Bei Ernst Fleischer in Leipzig ist erschienen u. in der Buchhandung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu haben:

Lehrbuch der Weltgeschichte

für

Bürger- und Gelehrtenschulen.

Mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Geschichte.

Von

Friedrich Nösselt,

Professor in Breslau.

Zweite, sehr vermehrte und viel verbesserte Auflage, mit drei Stahlstichen.

3 Thle. geb. 4 Rtlr. 4 Gr.

Lehrbuch

der

griechischen u. römischen Mythologie,

für höhere Mädchenschulen u. die Gebildeten des weiblichen Geschlechts.

Von

Friedrich Nösselt,

Professor in Breslau.

Zweite verbesserte Auflage.

Mit 50 Abbildungen.

2 Rtlr. 4 Gr.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin (Brüderstraße Nr. 11) erschienen folgende **ascetische Schriften**, welche sich durch ihren gehaltvollen Inhalt zu einer erhebenden **häuslichen Erbauung** so wie durch ihre elegante Ausstattung zu **Festgeschenken** ganz besonders eignen:

Gott mit dir! Andachtsbuch für gebildete Christen jüngern Alters. gr. 8. Dritte verbesserte und verm. Aufl. Mit Vignetten und einem schönen Titelkupfer. Sauber geh. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Preuß, J. D. E., Siona. Herzenserhebungen in Morgen- und Abendandachten der vorzüglichsten deutschen Dichter. 8. 3te verm. Aufl. Mit allegorischem Titelkupfer u. Vignette. Sauber geheftet 1 Rtlr. 15 Sgr.

Spieker, D., **C. W.** (Königl. Superintendent, Professor und Oberpfarrer zu Frankfurt a. d. O.), **Der christliche Glaube,** ein Confirmationsbuch für die reifere Jugend. Neue wohlfeile Ausgabe. 35 Bog. in gr. 8. Mit allegorischem Titelkupfer und Vignette. Sauber geh. 1 Rthlr.

— — **Des Herrn Abendmahl.** Ein Beicht- und Communionbuch für gebildete Christen. Fünfte verb. Aufl. Mit einem herrlichen Stahlstich und einer Vignette nach Zeichnungen von Geisler, gest. von C. Mayer in Nürnberg 8. Maschinen-Velinpapier. Sauber geh. 1 Rtlr.

— — **Andachtsbuch** für gebildete Christen. Zwei Theile, unzertrennlich. Sechste vermehrte u. verb. Aufl. 8. Jeder Theil mit einem schönen alleg. Stahlstich u. Vignette. Velinpap. Eleg. geh. Compl. 2 Rtlr.

— — **Christliches Trostbuch** für Leidende und Traurige. gr. 8. Velinp. Sauber geh. 1 Rtlr. 15 Sgr.

— — **Christliche Morgenandachten** auf alle Tage des Jahres. Zweite verb. und verm. Aufl. gr. 8. Mit allegorischem Titelkupfer und Vignette. Weiß Druckpapier. Sauber geh. 1 Rtlr. 10 Sgr.

— — **Christliche Abendandachten** auf alle Tage des Jahres. Zweite verb. und verm. Aufl. gr. 8. Mit allegorischem Titelkupfer und Vignette. Weiß Druckpapier. Sauber geh. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Wilmsen, F. P., Eusebia. Andachtsübungen in Gesängen, Gebeten und Betrachtungen für weibliche Erziehungsanstalten und für die Familienandacht. 8. Mit 1 Titelkupfer. Geheftet. 20 Sgr.

Zerrenner, Dr. **C. C. G.** (Königlicher Consistorial- und Schulrath zu Magdeburg), **Taschenbuch** zur täglichen Erbauung für denkende Christen. Zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe. Mit einem Titelkupfer. 32. Maschinen-Velinpapier. Geh. 1 Rtlr. 5 Sgr.

Diese angezeigten werthvollen Schriften sind zu haben in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau.**

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

Die zweite mit einem Chor und einer poetischen Zugabe „An Nic. Becker“ vermehrte Auflage

des Liedes: „Der deutsche Rhein“, „Sie sollen ihn nicht haben.“

Componirt von

Ernst Richter.

Preis 5 Sgr.

Eben so ist die **fünfte** Auflage der **Ernemann**'schen Composition dieses Liedes, und in demselben Verlage auch die **Metzler**'sche Composition erschienen.

Auch sind bei mir alle übrigen von diesem Liede gedruckten Ausgaben **ohne Ausnahme** vorräthig.

So eben ist im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52. erschienen:

Das Lied vom deutschen Rhein,

in Musik gesetzt für 4 Männerstimmen mit abwechselndem Solo von **C. T. Seiffert.** Mit einem ad libitum unterzulegendem Gedicht „**Echo der Schlesier.**“ Preis 2½ Sgr.

Seifferts vierstimmige Composition des schönen Rheinliedes ist bereits in geselligen Kreisen von **so großem Beifall begleitet** gesungen worden, wie nur einer vollkommen gelungenen Composition zu Theil werden kann.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, ist so eben erschienen:

Der deutsche Rhein,

Sie sollen ihn nicht haben.

Für eine Singstimme (und Chor-Refrain)

mit Begleitung des Pianoforte componirt und allen deutschen Kriegern gewidmet

von

Carl Freudenberg,

Kriegskamerad von 1815.

Preis 2½ Sgr.

Die schöne Preisaufgabe für deutsche Componisten: dem Beckerschen Rheinliede eine Volksmelodie unterzulegen, ist von unserem wackeren Freudenberg auf das Befriedigendste gelöst. So klangreich auch die anderen Compositionen des Rheinliedes sind, so fehlt ihnen doch der kräftige Ausdruck, der das **Freudenberg**'sche auszeichnet. R. (Schles. Zeitung Nr. 292.)

Die Canditorei

Reuschestraße Nr. 7, empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachts-Feste einem hohen Adel und hochgeschätzten Publikum mit einer geschmackvollen Auswahl **feiner Canditor-Waaren** sowie **Königsberger** u. **Mannheimer Marzipan.**

C. Capretz und Comp.

Berliner Gummi-Schuhe

in allen Größen

empfing in Commission und empfiehlt zu dem billigen Preise à 10 Sgr. das Paar:

Carl Aug. Dreher,

Schweidnitzerstr. Nr. 15.

Ein Rittergut

in Oberschlesien in der Nähe der Städte Rybnik, Sorau, Pleß, Gleiwitz und Ratibor belegen, von circa 520 Morgen gut kultivirten Ackerlande, 110 Morgen früheres Forstterrain, theils schon gerodet und theils noch zu roden, 80 Morgen schöner Wiesen, 50 Morgen Teiche und etwas über 200 Morgen Forsten (auf letzterem größtentheils schlagbares Holz), mit Wohnhaus, Garten und den nöthigen Wirthschafts-Gebäuden versehen, und dem angemessenen todten und lebenden Inventarium wie z. B. 400 Stück Schafe, 20 Stück Kühe 2c. 2c. und einer Brennerei ist veränderungshalber zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren sowohl mündlich als in portofreien Briefen bei **S. Sachs** in Breslau, Ohlauerstr. Nr. 40.

Güter-Kauf.

Herrschaften in Ober- oder Niederschlesien von 3, 4 bis 600,000 Rthl. werden von einem Käufer zu kaufen gesucht, welcher jede Zahlungs-Bedingung erfüllen kann. Die hierauf reflektirenden Herren Verkäufer werden ersucht, Uebersichten so wie den Preis an Unterzeichneten gefälligst einzusenden.

Langendorf bei Ziegenhals in Oberschlesien, den 10. Dezember 1840.

Callenberg, Gutsbesitzer.

Ein Fortepiano

von gutem Ton ist zu verkaufen oder zu vermiethen: Sandthor, Mühlgasse Nro. 2, eine Stiege hoch.

Zu Weihnachten

eine sehr schöne Auswahl wollene Mäntel und Oberröcke zu auffallend billigen Preisen. Wo? Neumarkt Nr. 4.

Böttchergefäße

sind jederzeit vorräthig und billig zu erhalten: Kupferschmiedestraße Nr. 4, den kleinen Fleischbänken gegenüber, bei

E. Leuchtenberg, Böttchermeister.

☞ **Hamburger** ☜

Rauchfleisch

erhielt gestern und offerirt nebst

ächten

Teltower Rübchen

und großen

Italienischen Maronen:

C. J. Bourgarde,

Ohlauer Str. Nr. 15.

Für die WEIHNACHTSZEIT neuerdings bereicherte Vorräthe aus dem Gebiete der zu Festgeschenken besonders geeigneten Literatur in deutscher, englischer, französischer, polnischer, italienischer und spanischer Sprache.

Literarische Festgaben,

empfohlen durch

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pless.

Für die NEUJAHRSZEIT alle deutschen, englischen, französischen, italienischen und polnischen Taschenbücher, die gesammten Volks-, Haus-, Taschen- u. Comtoir-Kalender.

Anzeige für Eltern und Lehrer.

Bei C. Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Das erste Schul- u. Bildungsbuch

für

Lehrer und Eltern,

von

Karl August Zoller,

Rektor des königl. Katharinenstifts, Oberinspektor und Pfarrer des königl. Waisenhauses zu Stuttgart.

2 Bde. von 58 Bogen mit 4 Tafeln Abbildungen.
Preis 2 Rthlr. 19 Sgr.

Statt aller Anpreisung dieses guten Buches, an welchem der Verfasser eine lange Reihe von Jahren mit gewissenhaftestem Fleiße arbeitete, erwähnt die Verlagshandlung nur, daß die K. W. Oberschulbehörde dasselbe jeder Empfehlung würdig fand; Lehrer und Eltern mögen nun selbst prüfen, ob das, auch äußerlich schön ausgestattete und sehr wohlfeile, Werk eine solche verdient.

Bei F. H. Morin in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Schicksale eines Polichinell's

von

Mad. Eugenie Foa,

für

die deutsche Jugend

bearbeitet von

A. Cosmar.

Mit 6 colorirten Kupfern. 16. Eleg. gebunden. 1 Rtlr.

Nützliche und wohlfeile Volks- und Jugendschriften,

vorzugsweise zu Festgaben geeignet!

Im Verlage der Unterzeichneten sind erschienen und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß** zu haben:

Die höchst wunderbare, erschreckliche und lehrreiche Geschichte eines Hamburger Knaben, welcher unter das Meer versank und auf eine einsame Insel verschlagen wurde, allwo er mit den Menschenfressern zu kämpfen hatte. geh. 6½ Sgr.

Wahrhaftige Geschichten aus dem grausamen Kriege, der auf einen blutigen Kometen folgte, geh. 4 Sgr.

Die Auswanderer, eine unterhaltende und belehrende Erzählung, welche berichtet, wie die Familie des Rudolf Meier aus der Schweiz nach Amerika gezogen, und nach vielen Gefahren und schweren Leiden im Freistaate Illinois reich und glücklich geworden. geh. 6½ Sgr.

Leben und Leiden eines italienischen Grafen (Silvio Pellico) während seiner zehnjährigen Gefangenschaft in den Kerkern zu Mailand, unter den Bleidächern zu Venedig und in den Gewölben auf der Festung Spielberg. Eine wahre Geschichte, von ihm selbst beschrieben. geh. 7½ Sgr.

Leben und Leiden eines russischen Seebefehlshabers und seiner sechs Gefährten, während einer mehr als zweijährigen Gefangenschaft unter den Japanern, auf der Insel Matsmai. Eine wahre Geschichte, von ihm selbst beschrieben. geh. 10 Sgr.

Zürich. **Orell, Füßli u. Comp.**

Als höchst werthvolle Geschenke zu empfehlen:

Neuer Atlas der ganzen Erde,

nach den neuesten Bestimmungen für Zeitungsleser, Geschäftsleute, Schulen ɿc. mit Rücksicht auf Stein's geographische Werke. Neunzehnte Aufl. in 26 zum Theil ganz neuen Charten, 7 Zeit- und geogr.-statistischen Tabellen.
gr. Fol. color. 1840. 4⅓ Rthlr.

Pölitz, Geh. Rath, **die Weltgeschichte** für gebildete Leser und Studirende. **6. Aufl.** Fortgeführt bis zum Jahr 1838, vom Prof. **Fr. Bülau.** In 15 Lief. (175 Bogen in gr. 8.) 5 Rthlr.

Flügel, Triglotte, Kaufmänn. Wörterbuch in 3 Sprachen: Deutsch, Englisch u. Französisch. 3 Bde. Lex. 8. cart. 1840. 4⅔ Rthlr.

Kaltschmidt, Sprachvergleichendes Wörterbuch der deutschen Sprache, für Freunde und Lehrer derselben. Lex. 8. (53 Bog.) cart. 1839. 4⅙ Rthlr.

Verlegt bei Hinrichs in Leipzig, zu beziehen auch durch **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, Aderholz, Max u. Comp., in **Breslau**, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Stuttgart. In E. Schweizerbart's Verlagshandlung ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Klassische Blumenlese.

Eine Auswahl

von Hymnen, Oden, Idyllen, Gnomen und Epigrammen der Griechen und Römer:

nach den besten Verdeutschungen, theilweise neu bearbeitet, mit Erklärungen für alle gebildete Leser.

In zwei Bändchen herausgegeben

von

Eduard Mörike,

Verfasser des **„Maler Nolten."**

Erstes Bändchen. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Diese von einem unserer neueren Dichter mit feinem Geschmack veranstaltete Blumenlese wird gewiß von Allen, denen der Sinn für die einfache Schönheit solcher Poesie nicht fehlt, als eine angenehme Gabe willkommen sein.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß** ist vorräthig und kann als werthvolle Festgabe empfohlen werden:

Kurze Aesthetik für junge Damen,

als Encyklopädie der schönen Künste nebst geschichtlichen Andeutungen,

von

J. A. F. Fladung.

2. Bändchen. Taschenformat, mit vielen Holzschnitten. Auf Velinpapier, in elegantem Umschlag broschirt. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Der Herr Verfasser durch seine in zwei starken Auflagen verbreiteten „Populären Vorträge über Physik für Damen", seine Edelsteinkunde in Briefen an zwei deutsche Fürstinnen, und seine Mythologie für junge Damen, der Damenwelt im guten Andenken, trägt in gegenwärtiger Schrift in zehn Vorträgen, die für Damen wissenswerthesten Lehren aus dem weiten Reiche des Schönen im Allgemeinen, und der einzelnen schönen Künste insbesondere, als der schönen Baukunst, Gartenkunst, Plastik, Malerei, Musik, Dicht- und Redekunst, Tanzkunst und Mimik, so wie die Technik und kurze Geschichte aller dieser schönen Künste, ohne allen gelehrten Prunk, auf eine Geist und Herz bildende, leicht faßliche und interessante Weise vor, indem er durch fruchtbare Behandlung seines Stoffes, durch lebendige Bezüge desselben auf das gesellschaftliche Leben, und durch eine klare und lichtvolle Darstellung dem Gegenstande einen magischen Reiz zu geben, und die Aufmerksamkeit seiner Leserinnen in einem hohen Grade zu fesseln versteht. Von Seite der Verlagshandlung ist das Werkchen mit besonderer Eleganz ausgestattet worden. Es läßt sich daher mit Gewißheit hoffen, daß diese kurze Aesthetik in keiner Damenbibliothek fehlen werde!

Für Verehrer des Reformators Huldreich Zwingli.

In der lithogr. Kunstanstalt von Fr. Schultheß in Zürich ist so eben fertig geworden und Abdrücke an **Ferdinand Hirt** in **Breslau, Ratibor** und **Pleß**, sowie an Max und Komp. versandt:

Zwingli's Abschied vor der Schlacht bei Cappel,

nach dem Gemälde von L. Vogel

lithographirt von **G. Balder.**

1′ 11″ Höhe 2′ 4″ Breite Paris. M.

Auf chines. Papier 4 Rtlr. 11½ Sgr.

Wir enthalten uns jedes Lobes dieser Arbeit und bitten nur diejenigen resp. Personen, welche für den Gegenstand Interesse haben, das Blatt in den Kunsthandlungen Deutschlands und der Schweiz einzusehen.

Werthvolle Festgabe.

Im Formate der neuesten Taschenausgabe von Göthe's und Schiller's **Werken** sind in höchst eleganter Ausstattung erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Calderon's Schauspiele,

übersetzt von

J. D. Gries.

Zweite durchgesehene Ausgabe, auf Maschinen-Velinpapier, mit dem sauber in Stahl gestochenen Bildnisse Calderon's. 7 Bände. Subscriptionspreis 3½ Rtlr.

Wir empfehlen allen Freunden der Poesie, welche Calderon's Werk noch nicht besitzen, diese neue und wohlfeile Ausgabe der Dramen des unsterblichen Sängers, deren Ausstattung von keiner entsprechenden Ausgabe deutscher Klassiker übertroffen wird. Diese Uebersetzung ist das Werk eines Meisters, ihr Werth und ihre Gediegenheit sind bekannt.

Um die Anschaffung zu erleichtern, lassen wir den höchstbilligen Subscriptionspreis von 3½ Rthlr. für sämmtliche 7 Bände (zusammen 14 vollständige Stücke enthaltend) noch bis zur Ostermesse k. J. fortbestehen. Der sodann eintretende Ladenpreis wird mindestens 5 Rthlr. betragen.

Von dem Bildnisse Calderon's sind saubere Abdrücke auf größerem Papier, zu der ersten Ausgabe in groß Oktav passend, à 10 Sgr. einzeln zu haben.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin.

Bei Wilh. Engelmann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands und Oesterreichs zu haben, in **Breslau**, vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** u. **Pleß**:

Alexander Puschkin's

Dichtungen.

Aus dem Russischen übersetzt

von

Dr. Robert Lippert.

Zwei Bde. brosch. 2 Rth. 15 Sgr.

Folgendes Buch, welches bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß** vorräthig ist, dürfte sich vorzugsweise zu

Weihnachtsgeschrnken

eignen:

Der

Jüngling und der Mann,

in Bezug

zu sich selbst, wie auch zu Welt und Menschen.

Von

Fr. von Sydow.

Mit 1 Titelkupfer. geh. 1⅙ Rtlr.

Reinische Buchhandl. in Leipzig.

Journalzirkel und Lesegesellschaften

machen wir auf die bekannte Zeitschrift

Originalien,

aus dem Gebiete der Wahrheit, Kunst, Laune und Phantasie.

Herausgegeben von

Georg Lotz.

Pr. 6 Rtlr. sächs.

aufmerksam und bitten um frühzeitige Bestellungen für 1841 (25r Jahrgang).

Hamburg. **Herold**'sche Buchhandlung.

In **Breslau** empfiehlt sich zu geneigten Bestellungen die Buchhandlung von **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** u. **Pleß**.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß** ist vorräthig:

Vergiß mein nicht.

Taschenbuch f. d. Jahr 1841.

Zwölfter Jahrgang.

Von

Carl Spindler.

Mit 7 Stahlstichen von Beyer und Schuler, nach Zeichnungen von Fellner und Führich.
12. elegant geb. mit Goldschnitt in Futteral.
2 Rthlr. 25 Sgr.

Inhalt: Die Engel-Ehe. — Das Diamanten-Elixir. — Freund Omnibus.

Stuttgart. **Hallberger**'sche Verlagshandlung.

Bei H. Hoff in Mannheim ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Meine Lehre

von der

persönlichen Fortdauer

des menschlichen

Geistes nach dem Tode,

neu bearbeitet und

meinen Kindern gewidmet

von

Friedrich Groos.

8. broch. 7½ Sgr.

In dieser merkwürdigen Schrift des berühmten Verfassers, welche die größte Verbreitung verdient, ist die persönliche Fortdauer des menschlichen Geistes nach dem Tode auf das Ueberzeugendste und Anschaulichste dargestellt, in ganz neuer origineller Art, wie der jedem Menschen so wichtige und heilige Gegenstand noch nie aufgefaßt worden ist.

Zweite Beilage zu № 293 der Breslauer Zeitung.

Montag den 14. December 1840.

Vorzügliche Weihnachts- und Festgaben.

Auswahl der schönsten

Fabeln und Sagen für Jung und Alt,

vorräthig bei

Graß, Barth und Comp. in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20.

Appun, Fabeln und Parabeln für die Jugend aus gebildeten Ständen. 8. br. 15 Sgr.
Corrodi, Fünfzig Fabeln und Bilder aus der Jugendwelt. Mit Zeichnungen von H. Meyer. 8. geb. 1⅓ Rtlr.
Fabel- und Parabel-Lese, moralische, für die Jugend. Mit 72 colorirten Abbildungen. 8. geb. 22½ Sgr.
Fabel-Schatz für artige Kinder. Im Etui. 10 Sgr.
Feige, Der kleine Gesellschafter für freundliche Knaben und Mädchen von 5 bis 10 Jahren. 8. geb. 1 Rtlr.
Gellert's sämmtliche Fabeln und Erzählungen in 3 Büchern. 8. geb. 15 Sgr.
— — sämmtliche Fabeln und Erzählungen in 3 Büchern. Mit Vignetten von G. Osterwald. gr. 8. br. 2⅔ Rtlr.
Gudenrath, Fabeln und Gedichte für Kinder. 8. geb. 5 Sgr.
Güll, Kinder-Heimath in Bildern und Liedern. 8. geb. 1 Rtlr.
Hoffmann, Sprichwörter-Wäldchen. Mit 40 Bildern. 8. geb. 1 Rtlr.
— — Lebens-Weisheit in Fabeln für die Jugend. Mit 100 Bildern. 8. geb. 2 Rtlr.
Hoffmann, Einhundert neue Fabeln für die Jugend. Mit 50 colorirten Abbildungen. 8. geb. 1½ Rtlr.
Ein empfehlenswerthes Buch, mit sehr niedlicher Ausstattung.
Kästner, Fabel- und Lesebuch für Kinder von 6 bis 10 Jahren. Mit Kupfern. 8. geb. 22½ Sgr.
Reinecke Fuchs. Für die Jugend bearbeitet. Mit Holzschnitten. 8. gebunden. 1¼ Rtlr.
— — Für die gebildete Jugend bearbeitet. Mit neuen Kupfern verschönert. 8. geb. 1½ Rtlr.
Schwab, Buch der schönsten Geschichten und Sagen für Alt und Jung wiedererzählt. 2 Theile. 8. carton. 2⅚ Rtlr.
— — Die **schönsten Sagen** des **klassischen Alterthums.** 3 Theile. 8. br. 4⅙ Rtlr. — Jeder Theil ist einzeln zu haben.
*** Zwei treffliche Sammlungen! Die Stimme der Kritik und der Beifall, den sie im Publikum gefunden, zeugen dafür.

Auswahl der interessantesten und merkwürdigsten

Reise- und Länder-Beschreibungen,

ferner:

Mittheilungen aus Geschichte, Geographie 2c.

vorräthig bei

Graß, Barth und Comp. in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20.

v. Archenholtz, Geschichte des siebenjährigen Krieges. 8. br. 1½ Rtlr.
Beumer, Geographische Unterhaltungen. 8. geb. 11¼ Sgr.
Campe, Die Entdeckung von Amerika. 3 Theile. 12. geb. 2 Rtlr.
Diezmann, Merkwürdige Reisen und Seefahrten. 6 Bändchen. 8. br. 1½ Rtlr.
Engel, Juno, oder kleine Reise-Abentheuer. 12. geb. 1 Rtlr.
Hulter, Die Wunder-Inseln, oder Karl und Richards Irrfahrt. 8. geb. 22½ Sgr.
v. Humboldt's Reisen in Amerika und Asien. 1ster Band. 8. geb. 1⅚ Rtlr. 2ter Band. geb. 1½ Rtlr.
Löwenberg, Das Meer und die merkwürdigsten Seereisen unserer Zeit. 8. in Cattun geb. 1 Rtlr. 22½ Sgr., in Pappe 1½ Rtlr.
Löwenberg, Die Schweiz. 8. geb. 1¼ Rtlr.
— — Schweizer-Bilder. 8. geb. 1½ Rtlr.
Mittheilungen aus dem Wissenswürdigsten der Geographie, Geschichte, Naturkunde und der Mythologie für das höhere Jugendalter. 4. geb. 2 Rtlr.
Robinson's Abentheuer von Rauch. 8. geb. 15 Sgr. Dasselbe mit Kupf. 22½ Sgr., colorirt 1⅓ Rtlr.
— — von Campe. 8. geb. 22½ Sgr.
— — von Hillert. 8. mit illumin. Kupf. geb. 1⅓ Rtlr.
Robinson Crusoe's Leben und Abentheuer, von Daniel von Foë. 2 Theile. 5 Rtlr.
— — Der ächt englische. 8. cart. 2⅔ Rtlr.
Zimmermann, Das Meer, seine Bewohner und seine Wunder. 2 Theile. 8. geb. 2⅔ Rtlr.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen eine große Auswahl eleganter

Mahagoni- und Polixander-Nähtische:

L. Meyer und Comp.,

Ring Nr. 18.

Oeffentliches Aufgebot.

Als wahrscheinlich entwendet ist eine Klarinette von Buchsbaum mit 5 messingenen Klappen und schwarzer Horneinfassung am 15ten November d. J. in Deutsch-Lissa, in Beschlag genommen worden. Der unbekannte Eigenthümer wird hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem auf den

23. December d. J., Vormittags 11 Uhr

im Verhörzimmer Nr. 11 des hiesigen Inquisitoriats anstehenden Termine zu melden, sein Eigenthum nachzuweisen, und kostenfreie Ausfolgung zu gewärtigen, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins darüber anderweitig gesetzlich verfügt werden wird.

Breslau, den 11. Dezember 1840.

Das Königliche Inquisitoriat.

Anderweitiger Zins-Getreide-Verkauf.

Es ist von dem am 24. November c. zum Verkauf gestellten Ohlauer amtlichen Zins-Getreide nur ein Theil zugeschlagen worden, wegen der übrigen Theile soll aber nach den hohen Bestimmungen eine anderweitige Licitation angeordnet werden, wozu ein Termin auf den 17. Dezbr. c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im hiesigen Rent-Amts-Lokale anberaumt worden ist, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen zu jeder schicklichen Zeit im Amts-Lokale in Ohlau eingesehen werden können.

Das noch zu versteigernde Getreide besteht überhaupt in

972	Schfl. 13⅞	Mtzn.	Weizen,
1280	= 1¼	=	Roggen,
341	= 9¾	=	Gerste,
412	= 12	=	Hafer,

wovon nach Breslau von den Censiten zu liefern ist:

740	Schfl. 5⅜	Mtzn.	Weizen,
953	= 11¾	=	Roggen,
221	= 7⅞	=	Gerste,
342	= 3¼	=	Hafer,

nach der Stadt Ohlau:

232	Schfl. 8½	Mtzn.	Weizen,
326	= 5½	=	Roggen,
120	= 1⅞	=	Gerste,
70	= 8¾	=	Hafer.

Jeder Ersteher hat ¼ des Gebots als Kaution zu erlegen.

Ohlau, den 6. Dezbr. 1840.

Königl. Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 8. Oktober 1837 verstorbenen Gutsbesitzers Carl Friedrich Lehmann auf Mohnau ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle unbekannten Gläubiger des Verstorbenen werden daher vorgeladen, im Termin den 14ten April 1841 Vorm. um 11 Uhr vor dem Deputirten, Ober-Landesgerichts-Assessor Wolff, in dem Parteien-Zimmer hieselbst zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen.

Die Ausbleibenden werden aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an das, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Glogau, den 20. November 1840.

Königl. Ober-Landesgericht. I. Senat.

Kunow.

Bekanntmachung.

In dem Depositorium des unterzeichneten Gerichts befinden sich zwei Massen:

a) die sogenannte Waldeck Tescorsche, im Betrag von 6 Rthl. 21 Sgr. 9 Pf. und
b) die Fritschsche Masse genannt, im Betrage von 22 Rthl. 16 Sgr. 5 Pf.,

deren Eigenthümer nicht haben ausgemittelt werden können. Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß wenn diese Gelder von den betreffenden Eigenthümern, deren Cessionarien oder Erben längstens binnen 4 Wochen nicht abgefordert werden sollten, dieselben zur allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwenkasse werden eingesandt werden.

Falkenberg, den 25. November 1840.

Das Gerichts-Amt Czeppelwitz.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft wird der für den bevorstehenden Weihnachts-Termin abzuhaltende Fürstenthums-Tag am 7. Dezember eröffnet; der halbjährige Deposital-Tag am 16. Dezember abgehalten. — Die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen wird

vom 17. bis 23. Dezember c.

Vor- und Nachmittags; — die Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen aber

vom 28. Dezember 1840 bis incl. 6. Januar 1841,

mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, von früh 8 Uhr bis Mittag 1 Uhr festgesetzt. — Wer mehr als zwei Pfandbriefe zur Zins-Erhebung präsentirt, hat ein Verzeichniß derselben beizubringen, in welchem die Pfandbriefe zwar, wie gewöhnlich, unter den einzelnen Landschafts-Systemen in alphabetischer Ordnung der Gutsnamen, mit Beisetzung der Kreise, aufzuführen; die Kapitalsbeträge von 100 Rthlr. und darüber und resp. unter 100 Rthlr. aber in zwei Kolumnen nebeneinander dergestalt einzutragen sind, daß am Schluß übersehen werden kann, von welcher Summe die Zinsen zu 3½ zu u. 3⅓ Procent zu erheben sind. Gedruckte Schema's hierzu werden unentgeltlich verabreicht. Jeder Einzahler hat für die Richtigkeit seines Geldes, wobei Gold und fremde Münzsorten nicht angenommen werden, zu stehen.

Breslau, den 21. Novbr. 1840.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.

Graf Stosch.

Der in Camenz, eine Meile von Frankenstein und Reichenstein sehr vortheilhaft gelegene herrschaftliche Kretscham, wobei sich eine Brennerei-, Back-, Schlacht- und Schank-Gerechtigkeit befindet, und dessen Pacht Ende März 1841 ausgeht, soll verkauft werden. Die projektirte Chaussee, welche von Frankenstein über Camenz, dicht bei diesem Kretscham vorbei, weiter über Reichenstein bis an die mährische Grenze geführt wird, kann die Lage dieses Kretschams nur noch annehmbarer stellen.

Zum Verkauf ist ein Termin auf den 16ten Februar 1841, Vormittags 11 Uhr, im Lokal des unterzeichneten anberaumt, wozu zahlungsfähige hiermit eingeladen werden, und die Bedingungen bei unterzeichnetem einsehen können.

Camenz, den 2. Dezember 1840.

Das Wirthschafts-Amt der Herrschaft Camenz.

Portorico

in kleinen Rollen zu 3 bis 4 Pfund, à Pfund 10 Sgr. empfiehlt:

K. S. Welsch,

Reusche Straße Nr. 64, (grün n Pollak.)

Caviar-Anzeige.

Den 6ten Transport vorzüglich frischen, guten, wenig gesalzenen, ächten Astr. Caviar hat so eben erhalten:

J. Axenteff,
Altbüßer-Straße Nr. 13.

Das hier Orts auf dem Markte in dem ehemals Reinnischschen Hause, dicht an der Post belegene, bisher von dem Kaufmann Gröger als Specerei- und Delikatessen-Handlung benutzte, aus einem Verkaufs-Gewölbe, einem daran stoßenden Komtoir und drei in Verbindung stehenden Stuben, einer Waarenremise, einem sogenannten baierischen Bier- und einem Weinkeller bestehende Lokale ist sofort zu vermiethen und das Nähere bei dem Glasermeister Hertwig (Ring im goldnen Adler) zu erfahren.

Auch kann, Falls es gewünscht würde, das Haus, in welchem sich dieses Lokal befindet, unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand verkauft werden.

Neisse, im November 1840.

Auktion.

Am 15. d. M., Vorm. von 9 und Nachm. von 2 Uhr u. d. f. Tage soll in Nr. 17 Karlsstraße der Nachlaß des Kaufmann Eckhardt, bestehend in:

Juwelen, Uhren, Tabatieren, Gold- und Silbergeschirr, in Gläsern, wobei ein Service in Porzellan, wobei ebenfalls ein Service in Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, in Leib-, Tisch- und Bettwäsche, in Betten, Meublen, Kleidungsstücken, in einem Flügel von Mahagoni, in Handlungs-Utensilien, wobei Waagen, Gewichte, 2 eiserne Geldkassen und ein Handwagen, in einer Partie Weine, in Kupferstichen, einer Sammlung Büchern, und in allerhand Vorrath, wobei 16 Pack Watten, eine Reise-Apotheke 2c.,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 6. Dezember 1840.

Mannig, Auktions-Commiss.

Große Auktion von Schnittwaaren.

Mittwoch den 16. d. u. folg. Tage, Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von halb 3 Uhr an, werde ich Albrechtsstr. in Nr. 22: 10/4 und 5/4 breite feine Thibets, gestreifte wollene Mäntel, französische und andere feine Kattune, 11/4, 12/4 und 14/4 breite wollene Umschlagetücher, bunte Kleider-Mousseline und verschiedene andere Artikel, so wie auch einen 6½ octavigen Mozart'schen Flügel versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss

In der auf den 15. d. angekündigten Bücher-Auktion kommen auch circa 300 Stück gut gehaltene Lesebücher, für Bibliotheken sich eignend, mit vor.

Pfeiffer,
Auktions-Commissarius.

Stahlfedern,

in vorzüglicher Qualität, empfiehlt die Siegellack-Fabrik von

F. W. Fröhlich, Schuhbrücke Nr. 6.

Die Canditorei

Junkernstraße Nr. 12

empfiehlt zum Christmarkt eine große Auswahl von Marzipan, französische Liqueure, gegossene Zuckerfiguren und verschiedene andere feine Confituren.

Carl Kluge, Canditor.

Schnittwaaren-Auktion.

Donnerstag den 17. d., Vormittag 9 Uhr, und die folgenden Tage werden auf dem Ringe Nr. 34 im goldnen Stern verschiedene Schnittwaaren, als: Merino's, Parchent, Leinwand, Tücher, Westen und sehr schöne Kattune versteigert werden.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen ist Antonien-Straße No. 31 ein großer heller Keller, welcher sich zu einer Werkstelle oder Verkaufs-Lokal eignet. Das Nähere in der Tuch- und Kleiderhandlung der Gebrüder Alexander zu erfragen.

*** Frische Forellen, ***

in großer und auch in kleinerer Waare, empfiehlt:

Gustav Rösner,
Fischmarkt und Bürgerwerder,
Wassergasse Nr. 1.

Katharinen-Straße, dicht neben der Post, ist ein Gewölbe, so wie auch ein sehr geräumiges Lokal für einen Tischler zu vermiethen und beides Ostern k. J. zu beziehen.

☞ **Teltower Rübchen**

offerirt, im Verhältniß zu ihrer vorzüglich schönen Qualität, ungewöhnlich billig:

Gustav Rösner,
Fischmarkt und Bürgerwerder,
Wassergasse Nr. 1.

Der große Ausverkauf von Modewaaren
zu auffallend billigen Preisen wird fortgesetzt und habe noch mehrere Gegenstände beigelegt, die sich zu Geschenken besonders eignen.
Heymann Labandter,
Ohlauer Straße Nr. 57, in der goldenen Krone.

Winterhüte,
in den neuesten Façons, empfiehlt die Strohhut-Fabrik von **C. G. Langenberg**, Elisabethstraße Nr. 5.

Zu **Weihnachtsgeschenken** sind 2 neue **Wiener Guitarren** à 4 Rthl. zu haben, Ring im halben Mond, 1 Stiege vorn heraus.

Trocknes Brennholz 1. Kl.
empfehlen in großen Scheiten und auch klein gespalten zu den allerwohlfeilsten Preisen **Hübner u. Sohn**, Ring 32, 1 Tr.
Der Weg ist jetzt zu unserm Holzplatz über die 2te Oderthorbrücke, gleich links, Salzgasse Nr. 5, sehr gut.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfiehlt den modernsten **Damenputz**, zu auffallend billigen Preisen, so wie auch mehrere andere Putzartikel die sich zu Geschenken eignen:
Henriette Burghardt,
am Ringe Nr. 37.
Ein Theil der Waaren sind während des Christmarkts in der 1. Etage Nr. 36 am Ringe ausgestellt.

Ausstellung von Porzellan-Malereien.
Zur bevorstehenden Weihnachtszeit habe ich auch in diesem Jahre eine Ausstellung der neuesten Erzeugnisse von bemalten und vergoldeten Porzellanen veranstaltet, und solche mit dem heutigen Tage eröffnet. Selbige besteht vorzüglich aus folgenden Gegenständen;
Blumen-Vasen
mit Gemälden und reich vergoldet. — Dejeuners für 2 bis 12 Personen,
Tassen
in ganz neuen u. sehr mannigfaltigen Formen,
Pfeifenköpfen,
mit feinen Gemälden, Schreibzeugen, Butterbüchsen, Flacons, Nachtlampen, Theebüchsen, Desserttellern, Fruchtschaalen 2c., welche Artikel ich in reichster und geschmackvollster Auswahl zu zwar festen, jedoch billigen und wirklichen Fabrik-Preisen zur geneigten Abnahme empfehle.
Jede Bestellung auf Porzellan-Malerei oder Vergoldung wird prompt, sauber und billig bei mir ausgeführt.
F. Pupke,
am Ringe, Naschmarkt Nr. 45.

Cigarren-Offerte.
Alle Gattungen alter, wirklich abgelagerter **Havanna-, Bremer** und **Hamburger** Cigarren in verschiedener Benennung empfehle in gehaltvoller Waare sehr preiswürdig.
C. R. Kullmitz,
Ohlauer Str. Nr. 70, im schwarzen Adler.

Rheinweinflaschen werden gekauft bei **Hübner u. Sohn**, Ring 32, 1 Treppe.

Zu verkaufen ist
Eine Mahagoni-Wasch-Toilette für 2 Personen, ein birkenes Sopha, Goldne Radegasse Nr. 17, im ersten Stock.

Ein unverheiratheter solider Gärtner, der sein Fach vollkommen versteht, kann ein vortheilhaftes Unterkommen bald finden.
Das Nähere bei Herrn Kaufmann **B. Elbel** in Breslau, Ring Nr. 42.

Ausverkauf.
Fertige Tuchbeinkleider verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, für 1 Rtl. 20 Sgr. bis 2 Rtl., fertige Westen für 27½ Sgr., so wie alle andere noch vorräthige fertige Kleidungsstücke zu auffallend billigen Preisen.
Eduard Goldstein,
Nikolaistraße Nr. 2, nahe am Ringe.

Schuhzeuge,
sowohl abgepaßt als auch nach der Elle, empfing ich in Commission und empfehle dieselben, so wie ächten Gnadenfreier Nähzwirn zu den billigsten Preisen.
Wittwe Grosse, Stockgasse Nr. 28.

Wir kaufen und verkaufen goldne und silberne Denkmünzen.
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Ein in der Chemie erfahrener Mann wünscht einem soliden Fabrik- oder andern einträglichen Geschäft als Mitarbeiter und Theilnehmer, unter sofortiger Einzahlung eines Capitals von 10,000 Rthl., beizutreten. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre desfallsigen Anträge franco an die Herren **Credner** u. **Schönau** in Breslau zu richten, welche die Güte haben werden, nähere Auskunft zu ertheilen.

Une gouvernante sachant toucher du clavecin et la guitarre, le français après la grammaire et à parler, exercée à instruire dans les sciences necessaire à l'éducation féminine, ainsi que dans les ouvrages manuels, désire occuper une place dans ce genre ici où dans les environs.
L'adresse: dans la seconde rue de farine devant le port d'Odre Nr. 6 au second à gauche — eu lettres franches à F. D.
Breslau, le 12 Decbr. 1840.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein jetzt
Neuschestr. Nr. 38 par terre
(zu den 3 Thürmen genannt),
befindliches **lithographisches Institut** durch Anschaffung einer nach der besten Construktion gebauten
Eisenbahn-Druck-Presse
vergrößert habe, durch welche ich in den Stand gesetzt bin, jeden, namentlich den bisher sehr mühsamen gravirten Druck auf das möglichst Beste und Schnellste auszuführen, auch alle autographischen Arbeiten als: Cirkuläre, Berichte, Preis-Courante 2c. schleunigst und auf zufrieden stellende Art zu liefern.
Demnach empfehle ich mein lithographisches Institut zur Anfertigung von Adreß-, Visiten- und Versendungs-Karten, Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Frachtbriefen, Cirkularen und Briefen jeder Art, Preis-courante, Tabellen, Vorschriften, Zeichnungen zu Briefbogen 2c., Wein- und Waaren-Etiquetten 2c., welche zum möglichst billigen Preisen in Feder- und gravirter Manier, in letzterer dem Kupferstich gleichkommend, ausgeführt werden.
Gleichzeitig empfehle als zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke:
Visitenkarten auf feinstes Pergament in den modernsten und geschmackvollsten Schriftgattungen und verschiedenen Broncen-Druck, so wie Briefbogen mit Ansichten, Gedichten mit geschmackvoll verziertem Titel 2c., welche in meinem lithogr. Institut zur Bestellung möglichst solide ausgeführt werden.
Den Herren Steindruckerei-Besitzern empfehle mein Lager der vorzüglichsten doppelt geschliffenen Lithographir-Steine in verschiedenen Größen zu billigen Preisen.
Diverse Blanquets-, Wein- und Waaren-Etiquetten, so wie Klage-Formulare halte zu billigen Preisen stets vorräthig.
Breslau, den 12. Dezember 1840.
S. Lilienfeld,
lithograph. Institut, Neuschestr. Nr. 38 (zu den 3 Thürmen genannt).

Ein großer Glasschrank,
in ein Verkaufslokal sich eignend, ist zu verkaufen: Sandthor, Mühlgasse Nr. 2, eine Stiege hoch.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
erlaube ich mir hierdurch einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mehrere Artikel, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, zu sehr billigen Preisen verkaufe; eine große Auswahl von Mousseline de laine-Tüchern u. Echarpes, alle Arten Merino's, Kattune, halb- und ganz wollene Tücher, gestickte Thibet-Tücher für Herren und Damen, ächt farbige Kattune von 2½ bis 4 Sgr., alle Arten Handschuhe und Handschuhalter, Kragen, Strümpfe und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt
W. Landsberger.
Meine Bude befindet sich gerade nahe dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Wer eine gut meublirte Stube nebst Alkove in einer der Hauptstraßen Breslaus gelegen, abzulassen hat, findet dazu einen pünktlich zahlenden Miether: Ring Nr. 27, eine Treppe hoch.

Oelfarben-Kästchen mit 18 Stück diversen Couleuren, Blasen-Farben mit Zubehör, zur Oelmalerei, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, Honigfarben, feine Tuschen für Architekten, Planzeichnen 2c., feine Malerfarben, abgeriebene Oelfarben in allen Couleuren zum Anstreichen, und alle Sorten Pinsel, Lacke und Firnisse offerirt billigst:
Die Farben- und Oelfarbenhandlung Bischofsstraße Nr. 7, bei
J. F. Scholtz.

Meine geehrten Geschäftsfreunde benachrichtige hierdurch ergebenst, daß ich mich heutigen Tage
in Breslau, Blücherplatz Nr. 7 im weißen Löwen,
ein **Verkaufslokal meiner baumwollenen Waaren eigener Fabrik** wiederum eröffnet habe.
Langenbielau, den 10. Dez. 1840.
Carl Werner.

5000 Rthlr.
sind von Termin Weihnachten c. ab, gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben. Näheres Kupferschmiedestraße Nr. 39 im Comtoir zu erfahren.

Große Holst. Austern
erhielt: **Carl Wysianowski.**

Neue
Catharinen-Pflaumen,
empfing und offerirt in ganzen und halben Kisten, wie auch einzeln, billigst:
Adolph Lehmann,
Ohlauer-Straße Nr. 80.

Frische Trüffeln
empfing mit gestriger Post und empfiehlt:
Adolph Lehmann,
Ohlauer-Straße Nr. 80.

Strumpfwaaren-Anzeige.
Jacken, Unterbeinkleider, Strümpfe, Socken, Handschuhe; für Kinder: Kleidchen, Schuhe, Mützen und Häubchen; alle diese Gegenstände in Wolle und Baumwolle, insbesondere Jacken und Beinkleider innen mit Wolle wattirt, so wie eine bedeutende Auswahl Filzschuhe und Stiefel in allen Größen, empfiehlt zu billigen, jedoch festen Preisen:
die Strumpfwaaren-Handlung von
A. W. Schonfeld,
an der Sieben-Radebrücke, Ecke am Karlsplatz Nr. 1.

Ganz frischen
Astrach. fließenden Caviar
und frische
Astrachaner
Zucker-Erbsen
von neuer Sendung offerirt billiger als bisher:
C. J. Bourgarde,
Ohlauer Str. Nr. 15.

Nürnberger Lebkuchen, braun und weiß, empfiehlt billigst: T. J. Urban, Ring Nr. 58.

Frische Flick-Heringe
erhielt und offerirt:
Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Großes Velpel-Hut-Lager
in den allerneuesten Façons, und zu wirklichen Fabrik-Preisen bei
Schlesinger,
Ohlauerstraße Nr. 85, erstes Viertel.

Arbeitslampen à 15, mit Glasglocke und Cylinder 25, 27½ Sgr., bis 3, 4, 5 Rtl.; Thee- und Kaffeebretter, chinesisch verziert in Polirander, in Gold-, Silber-, Schwarzdruck oder reich vergoldete à 6, 7½, 10, 15 Sgr. bis 5 Rthlr.; Wachsstockbüchsen, reich vergoldete, in Polirander, in Gold-, Silber-, Schwarzdruck, oder chinesisch verzierte 5, 6, 7, 8 bis 35 Sgr.; 1 Tischtuch und 12 Servietten 14 Rtl., empfehlen:
Hübner und Sohn Ring 32.

Spiel-Waaren
in einer reichhaltigen Auswahl empfehle zu billigen Preisen:
T. J. Urban, Ring Nr. 58.

Steinkohlen-Anzeige.
Gebirgskohlen, bester Qualität und ohne allen Staub, sind billig zu verkaufen, Ursuliner-Straße Nr. 12.

Wohnungs-Anzeige.
Nikolaistraße Nr. 48, im ersten Stock, ist eine Wohnung zu Weihnachten d. J. zu vermiethen. Näheres im ersten Stock daselbst.

Eine in der Land-, Stadt- und Gastwirthschaft sehr erfahrene Wirthschafterin, in mittleren Jahren, die auch das Kochen und Einmachen der Früchte gründlich versteht, und in allen weiblichen Arbeiten geübt ist, gute Zeugnisse hat, sucht ein Unterkommen, hier oder auswärts. Näheres bei
L. Ziegenhorn, Graupenstraße Nr. 13.

Aechtfarbige
Schürzenleinwand
empfiehlt
die **Leinwand- und Tischzeughandlung E. Schlesinger und Comp.,**
Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

J. M. Winter, Hummerei Nr. 20, empfiehlt seine **Kupferdruckerei** und **Visitenkarten-Fabrik**, und bittet um fernere gütige Beachtung.

Demoiselles, die das **Putzmachen** erlernen wollen, finden zum 1sten k. M. Aufnahme in der **Putzhandlung, Ring Nr. 51** erste Etage.

Punsch-,
Kardinal- und Bischof-Essenz, feinste **Jamaica-** u. inländ. **Rums,** so wie alle Sorten extrafeine, doppelte und einfache **Liqueure,** empfehlen
Held und Kleinert,
Schuhbrücke Nr. 74, der M. Magdalenenkirche gegenüber.

Wein-Offerte.

Sächsischen Champagner No. 1	à 40	Sgr.
No. 2	à 25	Sgr.
Guten Franzwein	à 10	Sgr.
Feinsten Bischof	à 10	Sgr.

empfiehlt einem geehrten Publiko nebst allen gangbaren Weinsorten:
Ferdinand Liebold,
Altbüßerstraße No. 54.

Schwarzwalder
Wanduhren,
nicht bei hiesigen Händlern gekauft, gut und nicht theuer, empfiehlt der Uhrmacher C. G. Liebich, am Neumarkt Nr. 5.

Filzschuhe
(sogenannte Pariser),
sind in großer Auswahl zu bekannten
allerbilligsten
Preisen zu haben bei
Ernst Leinß,
am Kränzelmarkt.

Das Gasthaus, genannt „zur goldnen Sonne" in Zobten, nebst Kegelbahn und Tanzsaal, in gutem Baustande, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist beim Eigenthümer daselbst oder durch portofreie Briefe zu erfragen.

Die Kattun-Fabrik von E. Berger & Comp.,
deren Lager sich **Blücherplatz Nr. 17,** im neuerbauten Hause des Herrn Commerzien-Rath Ruffer, der Börse schräg über, befindet, empfiehlt ihr **Ausschnitt-Geschäft,** in welchem gleichzeitig eine Partie **billige Kattune** zurückgesetzt sind, zur gefälligen Beachtung.

Schlesisches Kräuteröl
zum Wachsthum u. zur Conservirung der Haare, ist wieder frisch angekommen und offerirt das Flacon zu 10 Sgr., so wie
Orientalische Zahn- u. Mund-Tinktur
nebst Gebrauchsanweisung zu demselben Preise:
F. W. Knoblauch, Nikolaistr. Nr. 1.

Um mit meinem Lager der modernsten
Velpel-Hüte
für Damen und Mädchen gänzlich zu räumen, verkaufe ich solche zu **wirklich auffallend billigen Fabrik-Preisen.**
S. Schlesinger,
Ohlauerstraße Nr. 85, 1. Viertel.

Um zu räumen,
offerire ich den jetzt zu machenden Weihnachtseinkäufen:
ächtfarbige feine Kleiderkattune, im Werthe von 4 und 5 Sgr., für 2½ Sgr. pro Elle; **Mousseline de laine-Kleider,** in reiner Wolle, im Werthe von 8 und 10 Rthl., für 3 Rthl.; ⁸⁄₄ **Thibet-Merinos,** glatte und façonnirte, zu 13, 14 und 15 Sgr.; **Gardinen-Mulls** in allen Nüancen, wie überhaupt alle möglichen Putz- und Modewaaren zu hinlänglich bekannten, allerbilligsten Preisen.
S. Schlesinger,
Ohlauerstr. Nr. 85, im 1sten Viertel.

Puppenköpfe,
nebst Lederrümpfen in allen Größen, zum Wiederverkauf im Dutzend und einzeln, empfiehlt äußerst billig:
F. W. Knoblauch, Nikolaistr. Nr. 1.

Ein Wiener 7oktaviger
Mahagoni-Flügel, von ausgezeichnet schönem Ton, wenig gebraucht, steht wegen Mangel an Raum, zum billigsten Preise, Nikolaistraße No. 48 eine Stiege zum Verkauf.

Ein möblirtes Zimmer
ist Ohlauerstraße No. 13 im zweiten Stock zu vermiethen und sofort zu beziehen. Das Nähere ebendaselbst.

Meine Christfest-Bude

mit einer reichen Auswahl

eleganter Handschuhmacher-Arbeit

und einem großen Vorrath

von Herren-Halsbinden

befindet sich auch dieses Mal, wie die früheren Jahre, auf der Riemerzeil-Seite, **geradeüber dem Herrn Goldarbeiter Thun.**

Durch **reelle Waare** und die

äußerst billigsten Preise

werde ich das mir bisher zu Theil gewordene Vertrauen zu erhalten mich bemühen, und bitte ein geehrtes Publikum, Ihren Christfestbedarf aus meinem, **dieses Jahr besonders großen Lager** recht reichlich zu entnehmen.

Carl Fritz,

Handschuhmacher-Meister und Binden-Fabrikant,
Wohnung Neumarkt Nr. 36, neben der Krähe.

Großer Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgebung unseres

Galanterie-Waaren-Lagers

werden sämmtliche Gegenstände bedeutend unter dem Kosten-Preise verkauft.

L. Meyer u. Comp.,

Ring Nr. 18, erste Etage.

Damen-Putz.

Neue Modelle,

sowohl in Hüten als Hauben, erhielt mit jüngster Post und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen:

Die Damenputz-Handlung von

F. Schröder,

Albrechtsstraße Nr. 58, ganz nahe am Ringe,

eine Treppe hoch.

Weihnachts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir diesmal keine Bude zum Christmarkt haben, sondern nur in unserm

neuen Gewölbe, Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1

sind. Zu gleicher Zeit empfehlen wir unser wohl assortirtes Lager von vielen Gegenständen, die sich besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen, zu sehr billigen Preisen. Eine große Auswahl von Glacé-Handschuhen für Damen, à 6 und $7\frac{1}{2}$ Sgr., lange Glacé-Handschuhe 15 Sgr., für Herren die neuesten Binden, Schlipse, Jaromirs, Kragen, Chemisets und Glacé-Handschuhe in allen Farben, zu $7\frac{1}{2}$ und 9 Sgr. empfiehlt:

die neue Band- und Modewaaren Handlung des **S. Landsberger u. Comp.**

Weihnachts-Anzeige.

Die Leinwand-Handlung des M. Wolff,

Ring- und Schmiedebrücke-Ecke Nro. 1,

verkauft en gros und en detail folgende Waaren zu nachstehenden Preisen:

echte	**Züchen-Leinwand**	à $2\frac{1}{2}$,	3,	$3\frac{1}{2}$,	4,	5	Sgr.,
„	**Inlet-Leinwand**	„ $2\frac{1}{2}$,	3,	$3\frac{1}{2}$,	4,	$4\frac{1}{2}$	„
„	**Bett-Drillich**	„ 3,	$3\frac{1}{2}$,	$4\frac{1}{2}$,	5,	6	„
„	**Kleider-Leinwand**	„ $1\frac{1}{2}$,	$2\frac{1}{4}$,	$2\frac{1}{2}$,	3,	$3\frac{1}{2}$	„
„	**Schürzen-Leinwand**	„ $2\frac{1}{2}$,	$2\frac{3}{4}$,	3,	$3\frac{1}{2}$,	4	„
„	**Halbmerino**	„ $2\frac{1}{4}$,	$2\frac{1}{2}$,	3,	$3\frac{1}{2}$,	4	„
„	**Kleider-Kattun**	„ 2,	$2\frac{1}{2}$,	3,	4,	$4\frac{1}{2}$	„
„	**abgepaßte Leinw.-Schürzen**	„		5,	6,	7	„
„	**Kattun- u. Leinwand-Tücher**	„ 3,	4,	5,	6,	$7\frac{1}{2}$	„
„	**Halbmerino-Tücher**	„ $3\frac{1}{2}$,	$4\frac{1}{2}$,	6,	8,	10	„

Außerdem empfiehlt dieselbe ihr reichhaltiges Lager von Tisch- und Handtüchern, Servietten, Diphting, Kittai, Parchent, Fries und noch mehrere Artikel zu **sehr billigen Preisen.** — Bei Abnahme en gros erhält der Wiederverkäufer einen angemessenen Rabatt.

Glaçé-Handschuhe

in den modernsten Farben und von vorzüglichster Güte, worunter auch mit Pelz und Flanell gefütterte, empfiehlt:

W. Jungmann,

Fabrikant französischer Handschuhe, Ring Nr. 52 (Naschmarktseite).

Bronce-, Alabaster-, Polixander- und andere Pendules- nebst silbernen und goldenen Uhren, mit Cylinder- und Spindelgang, empfiehlt:

der Uhrmacher C. G. Liebich,

am Neumarkt Nr. 5.

Die neue Kleider-Handlung von

J. Hänflein & Comp.,

Elisabet- (vorm. Tuchhaus) Straße Nr. 5,

offerirt eine große Auswahl feiner und moderner Kleidungsstücke für Herren und Damen zu billigen Preisen.

Mit der größten Auswahl von Zinnfiguren, als: Gärten, Rutschbahnen, Turniere, Lager, Pferde zum Auf- und Absitzen, Olympisch-Spiel, Maskenball und diversen anderen Gegenständen empfiehlt sich einem geehrten Publikum diesen Christmarkt:

J. R. Schepp,

am Ringe in der Eckbude, den Herren Gebrüdern Bauer gegenüber.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt alle Gattungen Kleider-, Schürzen-, Züchen-, Inlet- und weiße Leinwand, weiße und bunte Tücher, weiße und bunte Herrenhemden und alle in dieses Fach gehörende Artikel zu den billigsten Preisen, unter Zusicherung der reellsten Bedienung.

H. Wohlauer,

am Ringe Nr. 34.

Mein Tabak- und Cigarren-Lager

ist auf das vollständigste assortirt, und empfehle ich solches einem hochzuverehrenden Publico. Man wird sich überzeugen, daß ich bei soliden Preisen die bestmöglichste Waare gebe, und um ein hochzuverehrendes Publikum zu einem Versuch zu bewegen, verkaufe ich

für 5 Sgr.

eine elegante Cigarren-Tasche mit 6 Stück feinen Cigarren.

K. S. Welsch,

Reusche Straße Nr. 64 (grünen Polak).

Das neue Tuch- und Mode-Magazin für Herren

von

Leopold Neisser, Blücherplatz Nr. 11,

empfiehlt

als nützliche Weihnachtsgeschenke

die feinsten und neuesten Westenstoffe in Sammet, Seide und Cachemir, schwere seidene Taschentücher, die modernsten Beinkleiderzeuge, so wie alle zur Toilette eines Herrn passenden Artikeln zu den billigsten Preisen.

Der mir, wie bereits angezeigt, von auswärts übertragene

Ausverkauf gebleichter Leinwand

ist durch neue Sendung ergänzt und mit einer Partie

bunter Leinwande,

Creas 2c. vermehrt. Wohlfeilheit und Reellität sind bekannt.

S. J. Levy, vormals C. G. Fabian,

Ring Nr. 4.

Als ein **feines** und **zweckmäßiges Weihnachts-Geschenk**

empfiehlt

Reise-Necessaires und Rasirzeuge

zu den solidesten Preisen,

das neue Tuch- und Mode-Magazin für Herren

von

Leopold Neisser, Blücherplatz Nr. 11.

Von einer der besten sächsischen Fabriken empfingen wir in Commission diverse weiße Stickereien, bestehend in: Kragen, Pellerinen, Chemisets, Manschetten u. s. w., und offeriren wir diese Gegenstände zu festen Fabrikpreisen.

Velckner u. Dreissig, Ring Nr. 25.

Als ein sehr passendes billiges

Weihnachts - Geschenk

empfehle ich

Cigarren

in sauber verpackten Kistchen zu **25** Stück, **50** Stück und **100** Stück.

M. Schlochow.

HH. Gutsb. Gr. v. Mettich a. Silbitz, Kad a. Schmochwitz, Hohberg a. Stanowitz, Herr Dr. Rupprecht a. Bankwitz. Herr Landrath Rupprecht a. Striegau. Hr. Kr.-Physikus Dr. Frenzel u. Hr. Bürgermstr. Polenz aus Frankenstein. Hr. Kfm. Sy a. Reichenbach. — Rautenkranz: Hr. Part. Köppert aus Strehlitz. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Lieres a. Stephanshain. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. Baron vou Richthofen aus Plohe. — Drei Berge: HH. Kfl. Schottelius a. Leipzig, Reiß a. Mannheim, Meierheim a. Berlin. Hr. Part. Stiller a. Grünberg. — Hotel de Silesie: Hr. Kaufm. Moritz a. Schweidnitz. - Deutsche Haus: Hr. Papierfabr. Hendler u. Hr. Buchhalter Zipp a. Friedland. Hr. Ob.-Post-Sekr. Wölfert a. Schweidnitz. — Hotel de Saxe: Fr. Sekr. Bernet a. Brieg. Fr. Kfm. Kuschke a. Krotoschin.

Angekommene Fremde.

Den 11. Dezember. Goldne Gans: Hr. Major von Uthmann a. Ober-Mahliau. Hr. Kfm. Hermes a. Krappitz. Hr. Gutsb. von Biesiekiersei a. Mierogoniewice. — Hotel de Saxe: Hr. Banq. Löwenstein u. Herr Bank-Agent Kronenberg a. Warschau. Herr Lieut. v. Prittwitz a. Demichau. Hr. Gutsb. Graf v. Szoldrski a. Ossig. — Gold. Zepter: Hr. Oekon. Graf v. Sokolnicki a. Wzionchow. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Graf v. Matuschka a. Arnsdorf. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Eisener a. Guttentag, Blanzger a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Past. Köhler a. Glogau. Herr Ober-Grenz-Kontrolleur Zöller a. Ober-Glogau. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Hellmann u. Hr. Wirthschafts-Insp. Hellmann a. Peilau. Hr. Apoth. Rottner a. Gleiwitz. — Rautenkranz: Hr. Fabr. Sponner a. Ohlau. Hr. Lieut. Karaß a. Sacherwitz. Herr Kfm. Schlesinger a. Schweidnitz. — Weiße Adler: Fr. Oberförster v. Motz a. Leubusch. Hr. Landes-Aelt. v. Lipinski aus Gutwohne. Hr. Referend. Quoos a. Glogau. — Gold. Schwert: Hr. Baumstr. Homann a. Berlin. Hr. Kaufm. Berger a. Reichenbach. — Weiße Roß: Fr. Gutsb. Heyer a. Jerschendorf.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 17: Hr Oberamtm. Kober a. Kl.-Nädlitz. Albrechtsstraße 39: Hr. Dr. phil. Schröter a. Schmiedeberg. Fr. Dr. Dondorff a. Mechwitz. Antonienstr. 10: Hr. Dr. Bar. v. d. Decken.

Den 12. Decbr. Gold. Gans: Hr. Regier.-Rath Graf von Frankenberg aus Posen.

Wechsel- u. Geld-Cours.
Breslau, den 12. Dezember 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour	2 Mon.	—	136⅚
Hamburg in Banco	à Vista	—	149 7/12
Dito	2 Mon.	—	148 7/12
London für 1 Pf. St	3 Mon.	6.17	6.16⅔
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon	—	—
Wien	2 Mon.	100¼	—
Berlin	à Vista	—	99⅞
Dito	2 Mon.	—	99¼

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl Ducaten	94⅙	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	—	106⅙
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	40¾	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	103⅛
Seehdl Pr. Scheine à 50 R.	—	78⅔	—
Breslauer Stadt-Obligat	4	102¾	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	98	—
Gr. Herz. Pos Pfandbriefe	4	—	104½
Schles Pfndbr. v. 1000 R	3½	102⅚	—
dito dito 500 -	3½	102 11/12	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4		—
dito dito 500 -	4	105⅓	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

12. December 1840	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 11,23	— 2, 9	— 6 4	0 3	ONO 19°	überwölkt
" 9 Uhr.	27″ 11,40	— 2 8	— 6 4	0 4	ONO 10	" "
Mittags 12 Uhr.	27″ 11,50	2 2	— 6 8	0 3	ONO 11°	" "
Nachmitt. 3 Uhr.	27″ 11,62	— 2, 4	— 7, 2	0, 7	ONO 11	" "
Abend 9 Uhr.	28″ 0,04	— 3, 0	— 9 6	0 3	NO 19°	" "

Minimum — 9, 6 Maximum — 6, 4 (Temperatur) Oder + 0, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 12. Dezember 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 19 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 14 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	— Rl. 29 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 28 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 25 Sgr. — Pf.